



SPORT IN BERLIN

European Maccabi Games erstmals in Deutschland

Berlin empfängt Ende Juli/Anfang August 2300 jüdische Athleten

**Damit Berlin
Sportstadt Nr. 1
bleibt**

Seite 5: 25 Jahre Einheit
- Bilanz und Ausblick

**30. August -
Sport im
Olympiapark**

Seite 26: Alles über
das große Familienfest

Perfekte Bedingungen in unseren Sportbädern



www.berlinerbaeder.de

Informieren Sie sich über die
Service Hotline 030- 22 19 00 11*

*zum Ortstarif, abweichende Mobilfunktarife



Berliner Bäder



SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESSPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e.V.
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

www.facebook.com/LandessportbundBerlin

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Mathias Stolp (verantwortl.: Sportjugend)
Marco Spanehl

Redaktionsadresse:

Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,
10179 Berlin
Fon (030) 275 616 0

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 -20

SPORT IN BERLIN erscheint sechs Mal pro Jahr.
Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag ent-
halten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge
drücken nicht unbedingt auch die Meinung des
Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsen-
dung von Fremdbeiträgen ein. Es wird jedoch
keine Gewähr für eine Veröffentlichung über-
nommen.

Nächster Redaktionsschluss: 11. 8. 2014



Mit einem Klick
zum LSB Berlin:
mit Smartphone
QR-Code ein-
scannen und ver-
binden lassen.

Titel

Die Fußballer von TuS Makkabi Berlin nehmen zwar nicht alle an den 14. European Maccabi Games teil, die vom 27. Juli bis 5. August in Berlin stattfinden. Aber sie freuen sich, dass die größte jüdische Sportveranstaltung Europas erstmals nach Deutschland vergeben wurde und in der Hauptstadt ausgetragen wird. Mehr als 2000 Athletinnen und Athleten aus 40 Ländern, auch aus Australien, Argentinien, USA und Südafrika, werden in 19 Sportarten starten. Die meisten Wettbewerbe finden im oder rund um den Olympiapark statt. Alon Meyer, der Präsident von Makkabi Deutschland, erinnerte auf einer Pressekonzferenz daran, dass 70 Jahre nach dem Schrecken der Shoa und 50 Jahre nach Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Israel und Deutschland die Wettkämpfe an jenem Ort ausgetragen werden, wo 1936 jüdischen Mitbürgern die Teilnahme an den Olympischen Spielen verweigert wurde. Berlin sei heute ein Symbol für das neue Deutschland, wo friedlich miteinander Sport getrieben werden kann. Die Makkabi-Spiele sollen ein Zeichen für Toleranz und Offenheit, gegen Antisemitismus und Rassismus setzen.

(S. 6, 7) Foto: Engler; Montage: Spanehl

4 Präventionsgesetz verabschiedet

Editorial: Optimismus ja, aber Vorsicht vor zu viel Euphorie

5 Damit Berlin Sportstadt Nr. 1 bleibt

Podiumsdiskussion von LSB und Stiftung Zukunft Berlin im Deutschen Theater

18 Die Venus vom Wannsee

Frauen im Sport: Porträt über Hannelore Schaadt-Venus vom Berliner Yacht-Club

21 Weltraumjogger mit Bodenhaftung

Vereinsprojekt des Monats: Zehlendorfer Triathlon-Verein überzeugt mit Jugendarbeit

26 Sport, Theater, Show u.v.m.

Berlins größtes Familiensportfest: Tag des Sports im Olympiapark am 30. August

22 Finanzen Mindestlohn im Sport

24 LSB gratuliert

15 SPORT JUGEND BERLIN

Fachtage „Gesundheit und Bewegung“

Finale Mädchen-Soccer-Turnierrunde

Dank für die Juniorbotschafter

Junge Sportler mit Zukunft

Lehrgänge in der Bildungsstätte

Stuttmann.



Karikatur: Klaus Stuttmann

(siehe auch Seite 26)



Von Isko Steffan

LSB-Vizepräsident für Gesundheitssport sowie Rechts- und Satzungsfragen

Präventionsgesetz verabschiedet

Optimismus ja, aber Vorsicht vor zu viel Euphorie

Im Koalitionsvertrag hatte die Bundesregierung 2013 das Vorhaben ausgegeben, Prävention und Gesundheitsförderung in den Vordergrund zu stellen und „... noch 2014 ein Präventionsgesetz [zu] verabschieden“. Mit Verzögerung wurde das Ziel nun erreicht, nachdem der Bundestag am 18. Juni 2015 das „Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention“, wie das Präventionsgesetz heißt, verabschiedet hat.

Was sind wichtige Eckpunkte des Präventionsgesetzes?

Ein wesentlicher Aspekt des Gesetzes ist, dass die Leistungen der Krankenkassen für Prävention und Gesundheitsförderung ab 2016 auf sieben Euro pro versicherter Person pro Jahr erhöht und damit mehr als verdoppelt werden. Schwerpunkt ist die Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten, so genannten Settings, insbesondere in Betrieben. Dementsprechend sieht das Gesetz den größten Teil der Leistungen der Krankenkassen für Präventionsmaßnahmen im Setting Betrieb vor. Außerdem soll es laut Gesetz eine ärztliche Präventionsempfehlung geben, die Ärztinnen und Ärzte im Anschluss an Vorsorgeuntersuchungen ausstellen können. Eine Nationale Präventionskonferenz, bestehend aus den Sozialversicherungsträgern sowie unter Beteiligung des Bundes, der Länder, der Kommunalen Spitzenverbände und der Sozialpartner, soll eine Nationale Präventionsstrategie entwickeln. Zur Umsetzung dieser Nationalen Präventionsstrategie seien dann auf Landesebene mit den entsprechenden Akteuren Landesrahmenvereinbarungen abzuschließen.

Wie ist der Sport im Präventionsgesetz verankert?

Im Koalitionsvertrag wurde betont, dass „...

Sport, Gesundheitsförderung und Prävention zusammen gehören ...“. Das Gesetz kommt diesem Auftrag insofern nach, dass der Sport sowie Beiträge des organisierten Sports zur Gesundheitsförderung im Gesetzestext Erwähnung finden. So wird in Bezug auf Leistungen zur Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten auch der Bereich „...Freizeitgestaltung einschließlich des Sports ...“ genannt (vgl. § 20a Absatz 1).

Außerdem werden im Zusammenhang mit dem Ausstellen einer ärztlichen Präventionsempfehlung explizit die von DOSB und Bundesärztekammer empfohlenen Bewegungsangebote der Sportvereine erwähnt (vgl. § 25 Absatz 1).

Im Begründungsteil (B. Besonderer Teil) wird das von den Sportverbänden in Zusammenarbeit mit der Ärzteschaft entwickelte „Rezept für Bewegung“ sowie das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT genannt. Nicht ohne Stolz ist anzumerken, dass der LSB Berlin mit seinen Mitgliedsorganisationen an der Entwicklung und Etablierung dieser beiden Gesundheitssport-Instrumentarien maßgeblichen Anteil hatte.

Welche Bedeutung für den organisierten Sport lässt sich aus dem Gesetz ableiten?

Die genannten schriftlichen Fixierungen sind begrüßenswert. Sie bestätigen die Aktivitäten und Beiträge der Verbände und Vereine und zeigen, dass der organisierte Sport als Akteur in Gesundheitsförderung und Prävention wahrgenommen wird. Da das Gesetz einen Schwerpunkt in der Förderung von Maßnahmen in Lebenswelten, insbesondere in Betrieben, vorsieht, erscheinen Aktivitäten in der betrieblichen Gesundheitsförderung für Verbände und Vereine erhöhtes Entwicklungspotenzial zu bieten. Allerdings ist auch vor zu viel

Euphorie zu warnen. Denn die Beiträge des organisierten Sports werden als Beispiele zwar erwähnt, ohne sie jedoch zu konkretisieren. So wäre es beispielsweise wünschenswert, wenn bei der Festlegung der Kriterien für Maßnahmen zur Bewegungsförderung und Prävention von Bewegungsmangel der organisierte Sport einbezogen wird, da hier durch die Entwicklung des Qualitätssiegels SPORT PRO GESUNDHEIT jahrelange Erfahrung besteht. Darüber hinaus wird bei der Förderung von Prävention in Lebenswelten nur der Begriff „Sport“ genannt, nicht konkret

Endlich wurde ein Präventionsgesetz verabschiedet, in dem der organisierte Sport explizit erwähnt wird. Allerdings erscheinen die Passagen wenig konkret und ermöglichen viel Interpretationsspielraum.

die Lebenswelt „Sportverein“. Somit ist es zwar erfreulich, dass nach mehreren vergeblichen Anläufen nun ein Präventionsgesetz verabschiedet worden ist, in dem der organisierte Sport explizit erwähnt wird, was bei früheren Anläufen nicht selbstverständlich war. Allerdings erscheinen die entsprechenden Passagen wenig konkret formuliert und ermöglichen viel Interpretationsspielraum. Offen bleibt, inwieweit eine Mitwirkung des organisierten Sports in der Nationalen Präventionskonferenz sowie bei der Erarbeitung der Landesrahmenvereinbarungen vorgesehen ist. Daher bleibt unklar, inwieweit das Präventionsgesetz tatsächlich die Bedingungen für den organisierten Sport in Prävention und Gesundheitsförderung verbessert.

Anmerkung: Die Ausführungen beziehen sich auf den Gesetzentwurf vom 11.3.2015

Die Podiumsteilnehmer

Armin Baumert, ehemaliger Leistungssportdirektor des DSB und Leiter des OSP Berlin und NADA-Vorstandsvorsitzender: *„Der Berliner Sport hat Qualität und Quantität und ist weltweit immer noch eine feste Bastion. Warum schafft es der Berliner Sport nicht, sein Pfund zu versilbern?“*

Klaus Böger, LSB-Präsident: *„Die Magnetkraft Berlins ist so groß, dass viele Vertreter der DAX-Konzerne in Berlin schon eine Wohnung haben. Vielleicht haben einige große DAX-Konzerne in 20 Jahren auch ihren Konzernsitz in Berlin. Das wäre zu wünschen.“*

Professor Gunter Gebauer, Institut für Philosophie, Freie Universität Berlin: *„Warum hat Berlin international nicht den Ruf einer Sportstadt? Die Japaner nennen, wenn sie über Berlin sprechen, zuerst die Philharmoniker.“*

Robert Ide, Leiter der Berlin/Brandenburg-Redaktion des Tagesspiegels: *„Berlin hat die Wende im Sport geschafft. Schauplatz der 2. Wende ist die Integration, zum Beispiel von Flüchtlingen. Und: Berlin ist groß und sollte deshalb auch auf die Ausrichtung von Großveranstaltung nicht verzichten.“*

Natascha Keller, Goldmedaillen-Gewinnerin der Olympischen Spiele 2004 im Hockey, Geschäftsführerin Vollpension Medien GmbH: *„Ich kann nur positiv von Berlin reden. Die Stadt bietet viel und auch nach der Sportkarriere kann ich hier meinen beruflichen Weg gehen.“*

Christian Schenk, Goldmedaillen-Gewinner der Olympischen Spiele 1988 im Zehnkampf, Geschäftsführer Christian Schenk Sports, Agentur für Bildung und Sport: *„2006 habe ich erstmals die deutsche Nationalhymne als meine empfunden, das hat der Sport geschafft. Die Stärken des Berliner Sports sind seine Infrastruktur und seine Größe. Der Sport hat einen größeren Wert als nur Unterhaltungsware zu sein. Bewegung tut gut, das müssen wir Kindern von kleinauf mitgeben.“*

Andreas Statzkowski, Berlins Sportstaatssekretär: *„Wir können stolz sein auf den Sport in Berlin und müssen aber lernen, uns noch besser zu vermarkten.“*



LSB-Podiumsdiskussion am 4. Juni im Saal des Deutschen Theaters gemeinsam mit der Stiftung Zukunft Berlin und mit Unterstützung der DKB: Das Thema 25 Jahre nach der Wiedervereinigung lautete „Hat der Sport in Berlin die Wende geschafft? Versuch einer Bilanz.“

Foto: Engler

Damit Berlin Sportstadt Nr. 1 bleibt

25 Jahre Wiedervereinigung: Klartext bei LSB-Podiumsdiskussion

Die Diskussion am 4. Juni im Saal der Kammerspiele des Deutschen Theaters ging weit über das hinaus, was das Thema auf der Einladung „Hat der Sport in Berlin die Wende geschafft? Versuch einer Bilanz“ erwarten ließ. Dass der Sport wesentlich zum Zusammenwachsen Berlins beigetragen hat, darüber waren sich die Podiumsteilnehmer mit Moderatorin Astrid Rawohl von der Sportredaktion des Deutschlandfunks schnell einig. Deshalb wurde auf Einladung von LSB und Stiftung Zukunft Berlin an diesem Abend letztendlich vor allem darüber diskutiert, worauf es jetzt ankommt, damit sich Berlin als Sportmetropole Nummer 1 in Deutschland weiter behaupten kann. Eine Herzensangelegenheit für alle Teilnehmer auf dem Podium, das war zu spüren. Es fielen ernste und deutliche Worte, die nicht neu waren, aber in ihrer Schärfe aufrüttelten und zur Nachdenklichkeit anregten. Dabei ging es vor allem um die Zukunft des Leistungssportstandorts. Die Aussage von Christian Schenk, wonach immer mehr Athleten sagen, eine Karriere im Hochleistungssport lohnt sich nicht, korrespondierte mit der Einschätzung von Klaus Böger, der keinen Zweifel daran ließ, dass bei den Erfolgen im Leistungssport ein Einbruch bevor steht: „Die Zahl der Medaillen wird weiter zurückgehen.“ Zwar ließe sich kurzfristig an der Entwicklung nichts ändern, so der LSB-Präsident, aber er verwies auf die Anstrengungen, die der LSB gemeinsam mit dem Senat unternimmt, um mittel- und langfristig wieder an frühere Erfolge anknüpfen zu können. Als Beispiel nannte

er das Projekt zur Nachwuchsförderung „Berlin hat Talent“. Drittklässler absolvieren den Deutschen Motoriktest, die Besten werden zu Talentiaden eingeladen und können in Vereinen trainieren, um später an einer Eliteschule des Sports aufgenommen zu werden, wo die Plätze tatsächlich konsequent nur für die Allerbesten bereitstehen. Für Klaus Böger hat das Projekt darüberhinaus eine ganz besondere Bedeutung, weil es zugleich auch Kindern mit motorischen Defiziten eine sportliche Perspektive eröffnet, indem ihnen Spaß an der Bewegung und am Sport im Verein vermittelt wird. Er nahm das Versprechen von Staatssekretär Andreas Statzkowski entgegen, den LSB bei dem Projekt weiterhin zu unterstützen. „Es lohnt sich, für den Leistungssport zu kämpfen“, pflichtete Armin Baumert bei. Voraussetzung sei aber die umfassende Antidoping-Aufklärung der Athleten und ihrer Eltern. „Der Sport muss zeigen, dass die Kinder bei ihm gut aufgehoben sind“, forderte Robert Ide.

Auch in Bezug auf einen anderen Aspekt des Spitzensportstandorts Berlin sprach Klaus Böger Klartext: „Wir müssen nicht mehr jede Veranstaltung unterstützen, die ein Spitzenverband in Berlin ausrichten will.“ Das Geld müsse dort gezielt investiert werden, wo es der Sportmetropole den größtmöglichen Nutzen bringt: in herausragende Veranstaltungen, in Sportstätten und in den Nachwuchs, womit die Kooperation Schule-Verein und eine angemessene Aufwandsentschädigung für Übungsleiter gemeint ist. A. B.

„Berlin ist eine angesagte Metropole“

Interview mit Oren Osterer, Executiv Director der 14. European Maccabi Games (EMG) vom 27. Juli bis 5. August im Berliner Olympiapark

Was für eine Sportveranstaltung erwartet die Berliner?

Zunächst ein großes Sportereignis. Die EMG sind die Europameisterschaften der jüdischen Sportler. Wir erwarten über 2000 Teilnehmer aus fast 40 Ländern. Sie gehen in 19 Sportarten an den Start - von Badminton über Fußball, Futsal, Tennis bis hin zu Volleyball und Wasserball. Die EMG 2015 sind die größten in ihrer Geschichte, die 1929 mit viel kleineren Spielen in Prag begann. Wir danken deshalb der Bundesregierung, dem DOSB, dem DFB, dem Land Berlin, dem LSB und privaten Unterstützern wie der Wall AG für die Unterstützung, ohne die wir diese große Veranstaltung nicht auf die Beine stellen könnten.

Welches Zeichen wird damit gesetzt, dass die Spiele 2015 erstmals in Deutschland stattfinden, in Berlin?

Die Spiele in Berlin finden genau 70 Jahre nach dem Ende der Shoa und 50 Jahre nach der Aufnahme diplomatischer Beziehungen

Zeitplan, Tickets, u. a. für die Eröffnungsfeier:

www.emg2015.org

Außerdem werden noch Volontäre gesucht, die

bei allen Veranstaltungen

hautnah dabei sein können. Bewerbung:

www.emg2015.de/become-a-volunteer



zwischen Deutschland und Israel statt. Ebenfalls vor 50 Jahren, 1965, wurde Maccabi Deutschland als Dachverband des jüdischen Sports in Deutschland, wiedergegründet. Ich war nicht dabei, als die European Maccabi Confederation 2013 die EMG nach Deutschland vergeben hat. Aber ich weiß, dass es vereinzelt Widerstand gegen Deutschland als Austragungsort gab. Das Argument war: Solange noch Shoa-Überlebende unter uns sind, sollte diese Veranstaltung nicht nach Deutschland kommen. Aber das ist die Meinung einer Minderheit. An der Resonanz aus der Europäischen Maccabi Gemeinschaft auf die Spiele in diesem Jahr ist abzulesen, dass es Zeit ist zu sagen, ohne einen Schlusstrich zu ziehen: Es gibt wieder ein normalisiertes

Verhältnis zu Deutschland, gerade auch zu Berlin. Berlin ist eine unglaublich angesagte Metropole. Hier wohnen sehr viele Israelis, es gibt ein jüdisches Leben, das wieder aufblüht, und es gibt eine Anerkennung für die wieder entstandene deutsch-jüdische Identität, es gibt ein deutsch-jüdisches Selbstverständnis, auch wenn es nicht unproblematisch ist. Aber es ist anzuerkennen und zu unterstützen. Die Mehrheit der Juden in Deutschland sagt heute: Wir sind deutsche Juden. Diese Botschaft soll mit den EMG auch in die jüdische Gemeinschaft weltweit gesendet werden.

Warum wird der Olympiapark mit dem Olympiastadion, wo 1936 unter Ausschluss jüdischer Sportler Olympische Spiele ausgetragen wurden, zentraler Wettkampfort der EMG?

Es gibt mehrere Gründe. Einen ganz pragmatischen: Dort können Wettkämpfe in vielen Sportarten stattfinden. Und zum anderen: Geschichte lässt sich nicht leugnen, aber wenn in diesem Stadion jüdische Europameisterschaften mit über 2000 Sportlerinnen und Sportlern stattfinden, dann ist das ein starkes Signal für eine neue Form der Wahrnehmung des Areals über die Grenzen Berlins und der jüdischen Gemeinschaft hinaus.

Ein Blick auf das Wettkampf- und Rahmenprogramm zeigt: Es werden ereignisreiche 14 Tage. Was sind die Höhepunkte?

Die Eröffnungsfeier in der Waldbühne findet am 28. Juli mit Bundespräsident Joachim Gauck statt. Es treten Künstler auf wie Adel Taویل, Dana International und ein deutsch-israelisches Jugendorchester mit 50 Musikern, 25 aus Deutschland und 25 aus Israel. Ein israelischer Regisseur bringt ein Programm auf die Bühne, das „50 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Israel und Deutschland“ darstellt und die Geschichte der EMG erzählt. Höhepunkte im Rahmenprogramm sind die „Let's Play Together“-Spiele im Fußball und im Basketball, bei denen Auswahl-Teams aus den teilnehmenden Nationen auf deutsche Profi- beziehungsweise Prominentenmannschaften treffen. Die sportlichen Höhepunkte sind vorab schwer zu benennen. Ich freue mich unter anderem auf das große Futsal-Turnier im Horst-Korber-Zentrum.



Die Fußballer von TuS Makkabi Berlin haben bis vor einem Jahr in der höchsten Berliner Liga gespielt und ihr Ziel ist es, dorthin wieder aufzusteigen. Foto: Engler

TuS Makkabi Berlin

Offen und multikulturell wie die Stadt

Die Tür zum Vereinheim von TuS Makkabi in Charlottenburg steht an diesem Abend sperrangelweit offen. Ein Symbol dafür, dass der Verein alles andere als eine geschlossene Gemeinschaft ist. Die 500 Mitglieder vertreten viele Glaubensrichtungen, Juden, Muslime und Christen sowie Atheisten. Sie kommen aus über 20 Nationen, spielen Fußball, einige Tennis, Volleyball, Schach. Die Schachspieler feiern die größten Erfolge, worauf Dr. Isaak Lat stolz ist: „Die Junioren waren bis vor einem Jahr viermal hintereinander Deutscher Mannschaftsmeister der U12/ 14.“ Der promovierte Zahnarzt ist der Finanzverantwortliche, verbringt einen Großteil seiner Freizeit im Verein. Er ist kein Trainer, springt aber auch mal als Trainer ein, wenn Not am Mann ist. Wer mit ihm über die belebte Anlage vorbei an dem neuen Umkleidegebäude zu den Rasenplätzen läuft, merkt schnell, dass er bekannt ist. Er pflegt die gute Nachbarschaft zu den Vereinen, wie Tennis Borussia oder SC Charlottenburg, mit denen sich TuS Makkabi die drei Sportplätze auf der Anlage teilt. Der Verein wurde 1898 in Berlin als erster jüdischer Turnverein „Bar Kochba“ gegründet, es folgten Vereine in Deutschland und Europa. Sie gründeten den Makkabi-Dachverband und die Maccabi World Union. Unter den Nationalsozialisten mussten die Makkabi-Clubs geschlossen werden, jüdische Sportler wurden verfolgt, u. a. der Fußballer Julius Hirsch, der in Auschwitz ermordet wurde. Die Sportanlage in Charlottenburg trägt heute seinen Namen. Berlin Makkabi wurde 1970 erst wieder neu ins Leben gerufen. Der Verein versteckt sich nicht, auch nicht vor antisemitischen Ausfällen, die es gab. Die Tür steht nicht nur an diesem Abend weit offen. Davon kann sich jeder überzeugen, auch beim Sportfest am 12. Juli. A. B.

14. european maccabi games in berlin

European Maccabi Games 2015

Zeichen für Versöhnung, Symbol für Toleranz und Chance für Berlin

„Ich freue mich auf die Maccabi Games in unserer Stadt, weil sie ein besonderes Zeichen der Versöhnung sind und viel mehr als sportliche Wettkämpfe. 80 Jahre, nachdem die Nazis die Olympischen Spiele auf demselben Gelände für ihre Propaganda missbrauchten, begegnen sich Sportlerinnen und Sportler jüdischen Glaubens auf diesem Gelände und feiern ein friedliches Sportfest miteinander und mit hoffentlich vielen Tausend Berlinerinnen und Berlinern, die sich das nicht entgehen lassen, zuschauen, mitmachen und Spaß haben. Ich bin dabei!“ **Raed Saleh, Vorsitzender, und Dennis Buchner, Sportpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus**

„Die Spiele der jüdischen Sportlerinnen und Sportler in Berlin sind viel mehr als eine reine Sportveranstaltung, sie sind ein Symbol für Toleranz und Weltoffenheit, für Frieden, Freiheit und Demokratie. Zudem haben wir erst kürzlich das 50. Jubiläum deutsch-israelischer Beziehungen gefeiert. Auch vor diesem Hintergrund hat es für uns eine enorme Relevanz, dass diese Spiele erstmals in Deutschland stattfinden. Insofern freut es uns ganz besonders, dass es dem Senat und dem Landessportbund gelungen ist, die Durchführung der Maccabi Games in Berlin zu gewährleisten und wir wünschen im Namen der CDU-Fraktion allen Beteiligten viel Erfolg!“ **Florian Graf, Vorsitzender, und Peter Trapp, sportpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus**

„Die European Maccabi Games sind eine großartige Chance für Berlin: Fast 80 Jahre nach den Olympischen Spielen im nationalsozialistischen Deutschland setzt unsere Stadt als Austragungsort ein starkes Zeichen für Respekt und gegen Antisemitismus. Die Makkabi-Spiele schaffen es darüber hinaus, die Quintessenz des Sports zu verbinden: Leidenschaft, Fairness und Begeisterung. Wir Grüne unterstützen die Spiele deshalb mit besonderer Freude. Wir wünschen allen Athletinnen und Athleten erfolgreiche Wettkämpfe in unserer vielfältigen und weltoffenen Stadt. Wir sind sicher, dass die Berlinerinnen und Berliner sich vom Geist der Makkabi-Spiele anstecken lassen werden, und wünschen Ihnen viel Spaß beim Zuschauen.“ **Ramona Pop, Vorsitzende, und Anja Schillhaneck, sportpolitische Sprecherin der Abgeordnetenhaus-Fraktion Bündnis 90/Die Grünen sowie Abgeordnetenhaus-Vizepräsidentin**

Besondere „Reise nach Jerusalem“

Sportaustausch: Junge Volleyballer der Reinickendorfer Füchse in Israel

Von Jana Bühl Ende Mai waren im Rahmen des Jugendaustauschprogramms des LSB Berlin acht Mädchen, acht Jungen und drei Betreuer der Füchse-Volleyball-Jugend zehn Tage in Jerusalem. Bereits im August 2014 beim Besuch der israelischen Jugendlichen in Berlin entstanden viele Freundschaften, sodass das Wiedersehen sehr herzlich ausfiel. Die jungen Füchse verbrachten einige Tage in ihren Gastfamilien. Für viele der Jugendlichen war dies eines der Highlights der Reise. Insbesondere das Kennenlernen der Shabbat-Traditionen in den Gastfamilien war für die Gruppe sehr beeindruckend.

In der anschließenden Woche gab es ein volles und interessantes Programm, gespickt mit dem Besuch von kulturellen und historischen Sehenswürdigkeiten: an der Klagemauer hinterließen die Jung-Füchse ihre Wünsche, sie folgten Stationen des Kreuzweges von Jesus in der Grabeskirche und erfuhren im Holocaust-Zentrum Yad Vashem mehr über das Schicksal der Juden unter der Nazi-Schreckensherrschaft in Europa.

Ein besonderes Erlebnis war das Erklimmen der Felsenburg von Masada in der Wüste Israels: Trotz des frühen Starts um 7 Uhr begab sich die Gruppe in der Wüstenhitze bei über 40 Grad tapfer auf den steilen Aufstieg des Masada-Bergs und wurde mit einer beeindruckenden Aussicht auf die umliegenden

Wüstenlandschaften und das Tote Meer für ihre Mühe belohnt. An der Abkühlung im Toten Meer und den Schlammbehandlungen hatte die Füchse großes Vergnügen. Natürlich durfte eines bei diesem Sportaustausch nicht fehlen: das Volleyball-Spielen. Ob beim Beachvolleyball in Jerusalem oder am Strand von Tel-Aviv, bei einer gemeinsamen Trainingseinheit oder den Turnierspielen, die jungen Füchse hatten Spaß daran, gemeinsam mit ihren israelischen Freunden zu trainieren und sich mit ihnen zu messen. Der Abschied fiel den Füchsen nicht leicht. Sie nehmen dennoch viele neue Eindrücke und schöne Erinnerungen an ein einzigartiges Land von diesem Sportaustausch mit.



Wiedersehensfreude in Israel: Die Volleyballerinnen und Volleyballer aus Berlin und Jerusalem hatten ein Jahr zuvor in Deutschland Freundschaft geschlossen Foto: privat

Drei Volleyballer berichten von ihrer Reise im Mai nach Israel

„Meine Gastfamilie hat mich herzlichst aufgenommen und mit leckeren Essen versorgt. An Israel fand ich den Mix aus Tradition und Moderne beeindruckend. In dem Land ist die religiöse Kultur stark verbreitet und es gibt viele heilige Stätten. Mein Highlight war der Besuch am Toten Meer. Insgesamt war die Reise ein unglaublicher Erfahrungsgewinn und ich würde sie gerne wiederholen.“

Arthur Wenzel (17)

„Jerusalem fasziniert mit kultureller und historischer Vielfalt. Einen fantastischen Blick hatten wir beim Bahai-Garten in Haifa.“

Mallku Schlagowski (17)

Über 45 Jahre Partnerschaft Berlin - Jerusalem

Der Sportaustausch zwischen Berlin und Jerusalem wurde 1969 zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses bei der Jugend ins Leben gerufen. Seitdem haben insgesamt aus beiden Städten mehr als 2 200 junge Sportlerinnen und Sportler an dem Austausch-Programm teilgenommen.

„Ich wurde von einer wunderbaren Familie aufgenommen. An der Klagemauer, in der Grabeskirche und in Yad Vashem war es sehr bewegend. Akko, das Bibel-museum und die Synagogen waren für mich faszinierende neue Orte. Ich fahr bestimmt noch mal nach Israel.“

Jonas Kabelitz (16)

Vereine können 20.000 Euro gewinnen

Neues Konzept beim „Zukunftspreis des Berliner Sports“

Der „Zukunftspreis des Berliner Sports“ startet mit zahlreichen Neuerungen und 20.000 Euro Preisgeld in seine dritte Auflage. Ab sofort und bis einschließlich 30. Oktober 2015 können sich Berliner Vereine und Verbände wieder mit guten Ideen und innovativen Projekten um insgesamt 20.000 Euro Preisgeld bewerben.

Wichtigste Neuerung am Konzept ist die offene Themenwahl. Waren bisher pro Jahr nur Bewerbungen für zwei von vier Themenfeldern möglich, sind es nun alle vier. Darüber hinaus können Vereine Projekte einreichen, die in keine Kategorie passen. Die zehn, die in die engere Wahl kommen, können der Jury durch Vereinsvertreter persönlich vorgestellt werden. Möglich sind Bereiche wie „Umwelt“ (z.B. Abfallvermeidung und -management, Energieeffizienz, Wasserschutz), „Integration und Inklusion“ (z. B. Strategien zu Vereinsangeboten für Menschen mit Migrationshintergrund oder Handicap), „Kinder- und Jugend-

sport“ (Nachwuchsförderung, Sport und Bildung, Zusammenarbeit Verein - Schule) oder „Vereinsentwicklung“ (Mitgliedergewinnung und -bindung, Förderung von Senioren und Frauen, Gewinnung von Ehrenamtlichen).

Der LSB zeichnet die Vereine in Zusammenarbeit mit der Berliner Stadtreinigung (BSR), der Firma REMONDIS und der LOTTO-Stiftung Berlin aus. Gewürdigt werden Engagement und außergewöhnliche Initiativen für den Berliner Sport. Eine 13-köpfige Jury entscheidet über die Vergabe. Bewertet werden die Projekte nach den Kriterien Beitrag zur Sportentwicklung, Nachhaltigkeit, Originalität der Maßnahme, personeller und zeitlicher Einsatz sowie Kommunikations- und Öffentlichkeitswirkung.

Bewerbungen müssen bis 30. Oktober 2015 eingegangen sein. (LSB, Gunnar Steeb, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin, Fax: 030 - 300 02-102, oder Email: zukunftspreis@lsb-berlin.de) Info: www.zukunftspreis-berlin.de



Info-Broschüre „Willkommen im Verein“ Tipps für Arbeit mit Flüchtlingen

Eine Broschüre des DFB gibt Vereinen, die Angebote für Flüchtlinge organisieren wollen, Informationen über Versicherungsschutz, Vereinsmitgliedschaft, Spielberechtigungen, Auswärtsfahrten u.v.m. Die Broschüre steht auf dfb.de zum Download bereit und kann beim LSB angefordert werden (Frank Kegler, Priesterweg 4-6, 10829 Berlin). Auf dfb.de stehen auch Informationen über das Förderprogramm „1:0 für ein Willkommen“. Beim LSB Berlin unterbreiten inzwischen rund 50 Fußball- und andere Vereine Angebote für Flüchtlinge und arbeiten mit Flüchtlingsunterkünften zusammen.

Lösungen, die Sie sicher zum Ziel führen:

Lettershop · Fulfillment · Verpackungen

Worauf Sie sich verlassen können.

Infopost · Postwurfspezial · Postwurfsendung · Selfmailer · Pressepost
Serienbriefe · Falzen · Adressieren · Inkjet · Frankieren · Kuvertieren
Einschweißen in Folie · Briefumschläge und Versandtaschen · Kartonagen
Klebebänder · Folienprodukte · Druckservice · Lagerung auf ca. 6.000
Palettenplätzen · Kommissionierung · Paket- und Speditionsversand



Wolanski

IN BONN

Ernst-Robert-Curtius-Str. 6 · 53117 Bonn-Buschdorf
Telefon: 0228 / 555 80-0 · Telefax: 0228 / 555 80-33

IN BERLIN

Am Stichkanal 24 · 14167 Berlin-Lichterfelde
Telefon: 030 / 847 982-0 · Telefax: 030 / 847 982-34

www.wolanski.de · info@wolanski.de



ZUKUNFTSPREIS DES BERLINER SPORTS

Eine Initiative vom:



LANDES
SPORTBUND
BERLIN

VEREINSWETTBEWERB 2015

IST DEIN
SPORTVEREIN
FIT
FÜR DIE
ZUKUNFT?

PREISGELD VON
20.000 EUR zu gewinnen

BEWERBUNGSSCHLUSS
30. OKTOBER 2015

MÖGLICHE BEWERBUNGSTHEMEN:

- VEREINSENTWICKLUNG
- KINDER- UND JUGENDFÖRDERUNG
- INTEGRATION UND INKLUSION
- UMWELT

© TOP Sportmarketing

Ab sofort bewerben unter:
www.zukunftspreis-berlin.de



REMONDIS®



rbb
RUNDFUNK BERLIN-BRANDENBURG

Berliner Morgenpost

Sein Ziel: Olympia 2020

Nachwuchssportler des Monats Juni: Alexander Ebert

LSB, OSP, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und Berliner Sportfans würdigen regelmäßig die/den Nachwuchssportler/-in des Monats.

„Das ist keine Ehrung wie jede andere“, sagt Alexander Ebert. Immerhin musste sich der 16-Jährige in der Wahl gegen erfolgreiche Athleten populärerer Sparten durchsetzen. Seine Körper-Daten – 1,90 Meter groß, 72 Kilo leicht – machen ihn für Leistungsdiagnostiker zum Versprechen für viele Sportarten.

Alex hat sich für Segeln entschieden. Das hat mit dem Wohnort zu tun: Köpenick, wasserreicher Stadtbezirk im Südosten der Hauptstadt. Vor allem hat es mit seiner Familie zu tun. Vater Frank war Ende der 80er-Jahre DDR-Spitze im Finn Dinghy und bei internationalen Championaten am Start. Alexander versuchte sich als Siebenjähriger erstmals im Segeln, wurde Vereinsmitglied bei

der Seglergemeinschaft am Müggelsee (SGaM). Zwar spielte er auch mal Tischtennis, tummelte sich auf der Judomatte – aber ans Segeln kam nichts heran. Seit 2010 besucht er die Flatow-Sportschule in Köpenick. Schule und Sport zu kombinieren, das ist die große Herausforderung für ihn. Zehn bis zwölf Stunden Training pro Woche sind Standard. Dabei wird versucht, so viel wie möglich auf dem Wasser zu üben.

Segeln, Kraft, Lauftraining bilden das Programm, das jeden Tag im Wechsel exerziert wird. Alexander Ebert gilt als fleißig, zielstrebig, ehrgeizig. Für Ablenkungen der Großstadt ist er wenig anfällig. Die Frage nach Hobbies beantwortet er mit „Snowboarden und sonst nichts, da keine Zeit bleibt. Ich vermisse nichts“.

Der Europacupsieg im April auf dem Gardasee in seiner Einhand-Jugend/Junioren-Bootsklasse Laser Radial (Einhand be-



Auf dem Wasser fühlt sich der Segler Alexander Ebert am wohlsten Foto: Camera4

schreibt die Ein-Personen-Besatzung) sei sein „bisher schönster Erfolg“.

Dabei soll es nicht bleiben. Bei der Jugend-EM dieses Jahres will er zwischen Platz 1 und 10 einkommen, damit in den Nationalmannschaftskader aufrücken. Beim Europacup in Warnemünde hat er die Top 3 in Visier. Läuft es bei diesen beiden Ereignissen optimal, könnte sogar ein Start bei der Jugend-WM in Malaysia möglich werden.

Nach dem bevorstehenden Wechsel von der Jugend-Bootsklasse Laser Radial in die olympische Männer-Kategorie Laser Standard brauchen Alexander Eberts Zukunftsziele ein einziges Wort: Olympia. "2020 und/oder 2024.

Text: Klaus Weise // Berliner Morgenpost

Mit freundlicher Unterstützung von:



Gespräch beim Regierenden Bürgermeister: Eine LSB-Delegation mit Präsident Klaus Böger, Vizepräsident für Finanzen Reinhard von Richthofen und Direktor Dr. Heiner Brandt sprach mit Michael Müller über die Haushaltsprobleme des LSB durch den Rückgang der Lotto-Mittel. Die LSB-Vertreter machten deutlich, dass eine grundsätzliche Lösung für das strukturelle Haushaltsdefizit des LSB gefunden werden muss. Hierzu hat der LSB Vorschläge entwickelt, die in den Haushaltsberatungen aufgegriffen und entschieden werden müssen. Der Regierende Bürgermeister zeigte Verständnis für das Anliegen des LSB, verwies in der Zuständigkeit aber auf den Sportsenator und das Parlament. Er gab zu erkennen, dass der LSB in vielen gesellschaftlichen Bereichen wichtige Funktionen erfüllt, die auch in Zukunft gesichert werden müssen. F: Engler

@LSBBerlin

Landessportbund Berlin twittert

Der LSB twittert. Auf @LSBBerlin gibt es jetzt nahezu täglich Informationen über den organisierten Sport in Berlin und viele Veranstaltungshinweise. Damit setzt der LSB seine Strategie in der Öffentlichkeitsarbeit fort, das Informationsangebot in den Online- und sozialen Medien zu erweitern. Dazu gehören natürlich die LSB-Homepage www.lsb-berlin.de sowie der LSB-Facebook-Account (facebook.com/LandessportbundBerlin).

Nächste ordentliche LSB-Mitgliederversammlung

Die nächste ordentliche Mitgliederversammlung des LSB Berlin findet am 27. November 2015 ab 18 Uhr beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag in der Breiten Straße 29 in 10178 Berlin statt.

Neuer Name für den BSB

Der Behinderten-Sportverband Berlin hat sich umbenannt und heißt jetzt Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Berlin e. V. Das Kürzel BSB wird beibehalten.

Symposium „Berlin hat Talent“

5./6. November 2015

Der Landessportbund Berlin veranstaltet in Kooperation mit der Hochschule für Gesundheit und Sport, Technik und Kunst am 5./6. November 2015 das Fachsymposium „Berlin hat Talent“, das von Senat, IHK Berlin, VBKI, AOK Nordost sowie Berliner Sparkasse unterstützt wird. Das gleichnamige Projekt soll Kindern den Zugang zum Sport erleichtern. Referenten sind u. a. Klaus Bös (Karlsruher Institut für Technologie), Bernd Wolfarth (Humboldt Universität), Urs Granacher (Universität Potsdam), Antje Hoffman (Institut für Angewandte Trainingswissenschaften) sowie Robert Bartko (Vizepräsident beim Landessportbund Berlin).

Information:

www.berlin-hat-talent.de/fachsymposium





AOK Nordost

DIE Sportkasse Nr. 1

Mehr bewegen mit dem AOK-Gesundheitskonto.

Fitnessorden in Berlin sehr beliebt

Start für Sportabzeichen-Tour des DOSB am 5. Juni beim SC Siemensstadt

Ein um das andere Mal sprintete Frank Busemann mit Jungen und Mädchen die lange Gerade auf dem Sportplatz des SC Siemensstadt herunter. Für einen Zehnkämpfer kein Problem. Der Vizeolympiasieger von 1996 engagierte sich beim Auftakt der Sportabzeichen-Tour des DOSB für eine gute Sache. Überall strahlende Kinderaugen und zufriedene Helfer auf der Anlage an der Buolstraße. Einen Tag vor dem Champions League Finale



Viel Trubel in der Buolstraße. Foto: Ulrich

stand der Breitensport auf dem Programm, der, wie Staatssekretär Andreas Statzkowski formulierte, genauso seine Berechtigung wie der Spitzensport habe. Begeistert äußerten sich auch die LSB-Vizepräsidentinnen Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepfer und Gabriele Wrede, zumal mit dem Thema „Inklusion im Sport“ ein Zeichen gesetzt wurde. Neben 20 Schulen waren vier Behinderten-Werkstätten dabei.

„Deutsches Sportabzeichen – DEINE Herausforderung“ – lautet der Slogan der Kampagne, die weitere acht Stationen hat. Der DOSB will mit dem LSB, dem Deutschen Behinderten- und Gehörlosen Sportverband, Special Olympics Deutschland sowie der „Aktion Mensch“ noch mehr Menschen motivieren. 2014 fanden bundesweit 801 411 Verleihungen statt, was ein Minus von 0,85 Prozent gegenüber 2013 bedeutete. Berlin kann mit einer Steigerung aufwarten: von 19 478 auf 20 127 (16 693 Jugendliche, 3434 Erwachsene). H.U.



„Fußball Route Berlin“

Info-Point Olympiastadion eröffnet

Zufriedene Gesichter gab es am 29. Mai auf dem Olympischen Platz bei der Einweihung des Infopoints der ‚Fußball Route Berlin‘ vor dem Stadion. BFV-Präsident Bernd Schultz und DFB-Vizepräsident Rainer Koch enthüllten die bunte Stelltafel und dankten den Projektleitern Daniel Küchenmeister und Dr. Thomas Schneider für ihre mehrjährige Vorbereitung. 2012 wurde das Projekt in „Sport in Berlin“ und zur LSB-Mitgliederversammlung vorgestellt.

In drei mit Bus, Fahrrad oder zu Fuß vorgesehenen Routen kann ab Brandenburger Tor Berliner Fußballgeschichte erlebt werden. 40 Infopoints weisen auf bundesweite, aber vor allem stadt- und kiezgeschichtliche Ereignisse des Fußballsports hin. Text/Foto: Manfred Nippe www.fussballrouteberlin.de

DEIN CORSA

1.4 ECOFLEX, 66 kW (90 PS)

ab mtl. **239 €***

OPTIONAL: GANZJAHRESREIFEN, mtl. 10 €

DEIN AUTO, DEINE VORTEILE.



MONATLICHE KOMPLETTRATE
Inklusive Versicherung und Steuern.



MINIMIERUNG FOLGEKOSTEN
Ständig greifende Herstellergarantie. Z.B. Kein TÜV.



KEINE KAPITALBINDUNG
Anzahlung und Schlussrate entfallen.



12-MONATSVERTRÄGE
Hohe Planungssicherheit. Mit Verlängerungsoption.



GEZ
Inklusive Rundfunkgebühren



JÄHRLICHER NEUWAGEN
Zahlreiche Modelle verschiedenster Hersteller.

ASS

ICH ZU DEIN AUTO

INFOS UND BERATUNG: ASS Athletic Sport Sponsoring GmbH,
Tel.: 0234 95128-40, www.ass-team.net

*Preis inkl. Überführungs- und Zulassungskosten, Kfz-Steuer, Kfz-Versicherung mit Selbstbehalt, Rundfunkgebühren, gesetzl. MwSt.
Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an. 10.000 km bis 30.000 km Jahresfreilaufleistung je nach Hersteller und Modell (5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich).
Stand: 23.06.2015. Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen.



LANDES
SPORTBUND
BERLIN



Ungehindert. Sportlich. Lernen

Werde Übungsleiter/in Rehasport oder Inklusiver Breitensport

Modul Inklusiver Breitensport
für vorqualifizierte Trainer/innen
und Übungsleiter/innen
vom 9. bis 11. Oktober 2015



BILDUNG



BREITENSport



INKLUSION

Information zu allen Qualifizierungsmöglichkeiten
rund um Rehabilitationssport und Inklusion
beim Behinderten-Sportverband Berlin e.V.

> 030-30833870

> info@bsberlin.de

> www.bsberlin.de

Behinderten-Sportverband Berlin e.V.
Hanns-Braun-Straße
Kursistenflügel
14053 Berlin

Ungehindert. Qualifiziert.

Behinderten-Sportverband Berlin e.V.



Behinderten Sportverband Berlin

„Toby“ für Nachwuchssegler

Feuersozietät verlor ein Segelboot / Spandauer Yacht Club gewann

Der Spandauer Yacht Club e.V. (SpYC) ließ Mitte Juni an der Scharfen Lanke erstmals die „Toby“ zu Wasser. Das weiß-blaue Segelboot der Klasse „Optimist“ ist ein Geschenk der Feuersozietät Berlin-Brandenburg Versicherung AG und dient nun dem Seglernachwuchs des Clubs als Trainingsboot.

Der Vereinsvorsitzende Jürgen Lucht lud zur Schiffstaupe ans charmante Clubhaus an der Scharfen Lanke. Selbst die für große Taufen obligatorische Flasche Sekt durfte nicht fehlen, sie trug die passende Aufschrift: „Mit Sicherheit auf Ihr Wohl.“ Gemeinsam mit Dr. Frederic Roßbeck, Vorstandsvorsitzender der Feuersozietät, taufte Jürgen Lucht das Boot auf den Namen „Toby“ und übergab es der Jugendabteilung des Vereins. Auf dem Segel prangt gut sichtbar der Schriftzug der Feuersozietät.

Namensgeber ist übrigens Jugendwart Tobias Seiffert, den im Verein alle nur „Toby“ nennen

und der die Idee hatte, sich um den Optimisten zu bewerben. Die mit der Entscheidung beauftragte Jury wurde mit dem Nachwuchskonzept des Vereins überzeugt, das es auch Kindern aus sozial schwachen Familien ermöglicht, den Segelsport auszuüben.

Jürgen Lucht in einer launigen Dankesrede: „Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Feuersozietät. Der Spandauer Yacht Club hat sich seit vielen Jahren der Nachwuchsarbeit verpflichtet und treiben sie mit viel Geld und großer Unterstützung von vielen Seiten kontinuierlich voran. Durch die Spende können wir pro Woche bis zu vier Kinder mehr trainieren als bisher. Daher danke ich auch unserem Jugendwart Toby für die Idee und das Engagement, sich um das Boot zu bewerben. Gleichzeitig möchte ich die Feuersozietät erinnern, dass wir viele Nachwuchstrainer haben, denen sie allen ein Boot widmen könnten.“

Dr. Frederic Roßbeck: „Vielen Dank Herr



Nach der Schiffstaupe: Der Nachwuchs hat die „Toby“ gleich in Beschlag genommen

Lucht, wir versuchen daran zu denken und freuen uns, dass unser ‚Opti‘ hier ganz offensichtlich gut aufgehoben ist. Als größter Anbieter für Wassersportversicherungen engagieren wir uns gern im Sport und freuen uns auf eine langfristige Zusammenarbeit mit dem Landessportbund und den Vereinen. Wir wünschen der „Toby“ immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel!“

Die Feuersozietät hatte zum Auftakt einer intensiven Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Berlin das Boot für Berliner Vereine ausgelobt. Daraufhin hatte es zahlreiche starke Bewerbungen gegeben. Aber gewinnen konnte nur einer.

Garantiert wasserdicht und sturmerprobt

Die Bootskasko und Haftpflicht der Feuersozietät



Seit über 25 Jahren sind wir der Bootsversicherer für die Region Berlin und Brandenburg. Wir lassen Sie nicht kentern und bieten maßgeschneiderten Versicherungsschutz mit einem attraktiven Preis-Leistungspaket.

Gemeinsam sind wir für Sie da, wenn Sie uns brauchen. Ein Leben lang.

Mehr Informationen erhalten Sie im Kundenservice der Feuersozietät: Am Karlsbad 4-5, unweit des Potsdamer Platzes.

Telefon Kundenservice:
(0 30) 26 33-940
service@feuersozietat.de
www.feuersozietat.de



Fachtag Gesundheit und Bewegung

Interessante Ansätze aus der Bewegungs- und Gesundheitsförderung vorgestellt

Ausreichende und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten sind eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung von Kindern.



Seminar

Diesem Leitgedanken widmeten sich auch die Fachtag „Gesundheit und Bewegung“, die vom 8. bis zum 9. Mai 2015 in der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin stattfanden. Die Fachveranstaltung für Erzieher/-innen aus Kindertagesstätten und Übungsleiter/-innen aus Sportvereinen wurde bereits zum siebten Mal in bewährter Kooperation mit der Unfallkasse Berlin durchgeführt und von der AOK Nordost und der Kinder in Bewegung gGmbH unterstützt. Zu den elementaren kindlichen Bedürfnissen und Betätigungsformen gehören Bewegung und Spiel. Besonders Kinder im Vorschulalter haben einen starken natürlichen Bewegungsdrang und eine große Bewegungsfreude. Diesen Spaß der Kinder an der Bewegung gilt es vor allem auch in Kindertageseinrichtungen zu nutzen und zielgerichtet zu fördern. Ziel der Fachtagung ist es, interessante Ansätze aus der Bewegungs- und Gesundheitsförderung vorzustellen, gut funktionierende Beiträge aus der Praxis aufzuzeigen und Handlungsanregungen zu geben, wie im Kita-Alltag vielseitige Bewegungsangebote umgesetzt werden können. Während der Fachtagung erhielten die rund 75 Teilnehmenden ein breit gestreutes und

informatives Programmangebot. Einen besonderen inhaltlichen Schwerpunkt stellten die Themenbereiche „Inklusion in Kindertageseinrichtungen“ und „Kinder unter drei in der Kita“ dar. In zahlreichen parallelen Praxisworkshops und Fachforen konnten vielfältige Anregungen gesammelt und Erfahrungen ausgetauscht werden. Das Angebotsspektrum umfasste Praxisbeispiele aus den Bereichen Körperwahrnehmung, Psychomotorik, Spielpädagogik, Prävention von Rückenbelastungen, Umsetzung von sportbezogenen Projekten, Bewegung und Entspannung für Kinder, Klänge in Bewegung, inklusive Gruppenspiele, gelebte Inklusion im Kindergartenalltag, Sprachförderung durch Bewegung und vieles mehr. Prof. Dr. Timm Albers (Universität Paderborn, Institut für Erziehungswissenschaften) stellte in seinem Fachvortrag zum Thema „Mittendrin statt nur dabei – Inklusion in Krippe und Kindergarten“ theoretische Modelle mit Beispielen aus der Praxis illustriert vor und zeigte bedeutsame Voraussetzungen für gelingende Inklusionsprozesse auf.



Prof. Dr. Timm Albers

„Der Begriff der Inklusion stößt in Krippen und Kindergärten ein Umdenken an: Nicht mehr die Frage danach, ob ein Kind aufgenommen werden kann, sondern wie sich eine Einrichtung verändern muss, um ein Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen aufnehmen zu können, bestimmt das pädagogische Han-

deln und die konzeptionelle Weiterentwicklung“. Die Bildungsstätte der Sportjugend Berlin dankt allen Beteiligten für die Unterstützung. Die Tagungsergebnisse werden demnächst im Internet abrufbar sein. Für Interessierte bietet die Bildungsstätte der Sportjugend Berlin im Rahmen ihres jährlichen Aus- und Fortbildungsprogramms weitere Qualifizierungsangebote zum Thema „Gesundheits- und Bewegungsförderung im Vorschul- und Grundschulalter“ an. Informationen hierzu sind unter www.sportjugendberlin.de (Angebote - Bildungsstätte - siehe Ausbildung oder/und Fortbildung) erhältlich.

Margit Herczeg

Fotos SJB Bildungsstätte/Unfallkasse Berlin

Save the Date – 7. November:

2. Berlin-Brandenburgische Regional-konferenz zum Kinderschutz im Sport

Wie wichtig das Thema Kinderschutz im Sport ist, hat die 1. Berlin-Brandenburgische Regionalkonferenz im letzten Jahr gezeigt. Aufgrund der hohen Nachfrage folgt in diesem Jahr die zweite Auflage der Veranstaltung. Gewalt und sexueller Missbrauch sind ein gesellschaftliches Phänomen, das auch vor dem Sport nicht Halt macht. Täterinnen und Täter gehen meist strategisch vor und halten sich gern an Orten auf, an denen sie leicht Kontakt zu Kindern und Jugendlichen aufbauen können – und das ist leider oft auch der Sportverein. Wie sich Vereine der Thematik sexualisierte Gewalt im Sport nähern können, damit beschäftigt sich am 7. November 2015 die 2. Berlin-Brandenburgische Regionalkonferenz zum Kinderschutz in der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin. Nähere Informationen sowie Anmelde-möglichkeiten folgen in der nächsten Zeit auf Homepage und Facebook-Site der Sportjugend.

Mädchen-Soccer-Finale 2015

Team der Käthe-Kollwitz Grundschule holt dritten Finalsieg in Folge



Am Morgen des 30. Mai - Finaltag der 9. Mädchen-Soccer-Serie - zogen dicke Regenwolken über den Himmel und kräftige Schauer prasselten auf den Kunstrasen im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark. Zum Glück verzog sich das Unwetter aber schnell. So konnte IdS-Programmleiterin Britt Finkelman die zwölf besten Berliner Grundschulteams bei Sonnenschein begrüßen. Mathias Stolp, Abteilungsleiter Jugend des Landessportbundes Berlin, wandte sich mit anerkennenden Worten an die Teilnehmerinnen und ihre Betreuerinnen und Betreuer. Er würdigte die sportlichen Leistungen der Teams in den Vorwettbewerbsturnieren und wünschte ihnen Erfolg und viel Freude beim Finalturnier. Anschließend zeichnete er die acht besten Teams des Plakatwettbewerbs mit Urkunden und Sachpreisen aus. Der Plakatwettbewerb stellt neben dem fußballerischen Teil des Turniers immer einen wichtigen Bestandteil dar. Und dann piff IdS-Projektleiterin Finkelman das Finalturnier an: Schnell wurde deutlich, dass vor allem in Gruppe 1 das Erreichen des Halbfinals eine schwierige Angelegenheit sein würde. Es ging richtig zur Sache - ohne Punktverlust konnte kein Team seine Gruppenspie-

le absolvieren. So trotzte der Sieger der Zwischenrunde Turkmenistan (Ludwig-Cauer-Grundschule) dem Favoriten Elfenbeinküste (Käthe-Kollwitz-Grundschule) ein unerwartetes Unentschieden ab. Letztlich setzten sich aber mit der Elfenbeinküste, Australien (Charlie-Chaplin-Grundschule), Frankreich (Wilhelm-Hauff-Grundschule) und Kroatien (Vineta-Grundschule) die spielintelligentesten, kampfstärksten und leistungsstabilsten Teams durch und kamen in die Halbfinals. Das Finalspiel war dann ein Fußballkrimi: Nach klarer Führung der Elfenbeinküste stand es dort am Ende der regulären Spielzeit plötzlich 3:3. Die Spannung war kaum noch zu überbieten, die Nerven lagen blank. Lag etwa ein Favoritensturz in der Luft? Nein - dazu kam es nicht. In der Nachspielminute machte die Elfenbeinküste kurzen Prozess und schenkte Australien blitzschnell noch drei Treffer ein. Ein ganz toller Erfolg für die Käthe-Kollwitz-Grundschule, die den dritten Gesamtsieg in Folge bei jährlich gewachsener Konkurrenz erzielte. Herzlichen Glückwunsch zu dieser Super-Leistung, der Wanderpokal bleibt nun für immer bei den Schülerinnen aus Lichtenrade! Die Bronzemedaille sicherte sich im kleinen Finale Frankreich. Alle weiteren Platzierungsspiele waren für die Teams ein Ansporn, die letzten Reserven zu mobilisieren – und das taten alle. Viele Mädchen zeigten in den Fußball-Technikwettkämpfen ihre besten Leistungen der Saison. So konnte von Bonandje (Australien) noch einmal die bisherige Saisonbestleistung bei der Schussgeschwindigkeitsmessung auf

SCHOOL FINALS RBB

BERLIN

STREETBALL 2015

SCHOOL FINALS®
 Nord-Deutscher Einzelverein
 Fritz-Wilberg-Strasse 3
 14109 Berlin
 (5-Bld. Wohnsitzbestimmungen)
 Beginn jeweils um 9 Uhr

TURNIER 1
 MITTWOCH, DEN 8. JULI 2015
 FÜR ALLE SCHÜLER UND SCHÜLERINNEN DER BERLINER UND BRANDENBURGER SCHULEN
 JAHRGÄNGE 2002 - 2005

TURNIER 2
 DONNERSTAG, DEN 9. JULI 2015
 FÜR ALLE SCHÜLER UND SCHÜLERINNEN DER BERLINER UND BRANDENBURGER SCHULEN
 JAHRGÄNGE 2001 UND ÄLTER

ANMELDEFORMULARE ÜBER EURE SPORTLEHRER ODER UNTER STREETBALL-TEAMING@BERLIN.DE ANFORDERN

STREETBALL-TEAM TELEFON 300 985 16
 Infos auch auf unserer Homepage: www.streetball-team.de

GFAD Systemhaus AG
 Computerlösungen mit System

SPALDING
 TRULY TO THE GAME™

KAISER'S

rbb

Berliner Morgenpost
 DAS IST BERLIN

Club der Freunde des Basketballs

Wall

AVIS

80 km /h. verbessert werden. Den Wettbewerb im Slalomdribbling gewann ganz überlegenen Buse (Frankreich). Mit einer stimungsvollen Siegerehrung ging eine tolle Veranstaltung zu Ende. Danke an alle Beteiligten für ihren Einsatz – auf Wiedersehen im nächsten Jahr!

Gunther Keil
 Fotos: IdS

Kurz notiert:

Vollversammlung der Sportjugend Berlin

Die diesjährige Vollversammlung der Sportjugend Berlin findet am Montag, den 2. November 2015 um 19.00 Uhr im Haus des Sports an der Jesse-Owens-Allee 2 statt. Die offizielle Einladung erfolgt im Spätsommer.

Ehrungen der Sportjugend Berlin

Bis zum 31. August nimmt die Sportjugend noch Vorschläge zur Ehrung freiwilligen Engagements mit dem/r „Junge/n Ehrenamtliche/n des Jahres“ und der „SportjugendGra-

tia“ in Bronze, Silber und Gold entgegen. Kriterien für die Ehrungen sowie das Antragsformular zum Herunterladen finden sich auf der Internetseite www.sportjugend-berlin.de unter: Angebote/Ehrenamt Aktiv/Anerkennungskultur. Am Freitag, den 6. November 2015, 19.00 Uhr findet die Ehrung im Haus des Sports statt. Die zu Ehrenden erhalten dazu noch einmal eine gesonderte Einladung.

Dankeschön-Veranstaltung für Junior-Olympiabotschafter

Mit ihren zahlreichen Einsätzen haben die Junior-Olympiabotschafter die Bewerbung Berlins zu den Olympischen Spielen 2024/28 tatkräftig unterstützt. Dafür möchte sich die Sportjugend Berlin recht herzlich bedanken und lädt alle Junior-Olympiabotschafter am 10. Juli 2015, um 18:00 Uhr in das Haus des Sports ein.

Weitere Informationen dazu über die Koordinationsstelle Engagementmanagement, Teresa Hehle, 030 30 002 137, ziel@sportjugend-berlin.de

junge sportler mit zukunft

Nachwuchsleistungssportler und junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren im Porträt.



Isabel und David Krüger (TuS Neukölln)

Im letzten Jahr gelang im Hause Krüger das Double: Sowohl Isabel als auch ihr um neun Minuten älterer Zwillingbruder David wurden Berliner Triathlon-Meister bei den Junioren. Es gibt aber keinen internen Wettbewerb, beide kennen nicht einmal die Anzahl ihrer Landesmeister-Titel. Lieber messen sie sich mit der bundesweiten Konkurrenz, wo Isabel bei den

Juniorinnen Rang sechs und sieben sowie eine Bronze-Medaille bei den deutschen Duathlon-Meisterschaften errang. Mit den Frauen des TuS Neukölln stieg sie zudem in die 1. Bundesliga auf. Dort darf David bei den Herren bereits seit zwei Jahren teilnehmen. Mit seinem achten Rang bei den nationalen Titelkämpfen der Junioren 2014 gelang ihm die angestrebte Top 10-Platzierung. Ab diesem Jahr starten die beiden 19-Jährigen in der Altersklasse U23, wo es David unter die besten 15 Teilnehmer schaffen möchte. „Ich setzte mir ungerne Ziele“, sagt dagegen Isabel. „Hauptsache, mir gelingt eine gute Zeit. Die Platzierung hängt auch von der Stärke der Konkurrenz ab und ist deshalb schwer planbar.“ Ebenfalls nicht geplant haben die Geschwister, ihr Hobby professionell zu betreiben. „Dafür müssten wir weg aus Berlin an einen Stützpunkt“, sagt David, der ein Pharmazie-Studium begonnen hat und später in der Forschung arbeiten möchte. Isabel strebt nach einem Praktikum nun eine Ausbildung zur Physiotherapeutin an. Zuerst versuchten sich die Zwillinge beim Schwimmen, fanden in einem auf Grund der großen Gruppe überfüllten Becken aber keinen Gefallen daran. Dann eröffnete TuS Neukölln, wo ihr Vater be-

reits als Triathlet aktiv war, eine Kinderabteilung, der sich die 9-jährigen Geschwister sofort anschlossen. Die meiste Trainingszeit widmen sie noch heute dem Schwimmen, wo sie von der einstigen Ausbildung profitieren. Hier liegt auch Davids Stärke, während Isabels Paradedisziplin das Laufen ist. „Der Sport ist sehr abwechslungsreich. Mal sind die Arme, mal die Beine die wichtigsten Körperteile“, sagt David. „Und es bleibt immer spannend, weil sich die Platzierung mit jeder Disziplin wieder ändern kann“, ergänzt die Schwester. Was Isabel noch schätzt: „Obwohl es ein Einzelsport ist, fühlt man sich in Training und Wettkampf wie in einem Team.“ Mit bis zu 20 Stunden pro Woche absolviert sie das gleiche Trainingspensum wie David. Neben dem Schwimmen, Rad fahren und Laufen sowie Krafttraining wird im Sommer auch viel Wert auf das Üben der Wechsel zwischen den Disziplinen gelegt. „Hier kann man mehr Zeit verlieren, als sich kurzfristig mit Training in einer Sportart gut machen lässt“, erläutert Isabel. Im Winter nehmen die beiden Rudower, die auf rund zehn Wettkämpfe pro Jahr kommen, an Cross-Läufen teil und arbeiten an ihrer Technik und der Ausdauer.

Martin Scholz

Seminare und Lehrgänge der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin 2015

Fortbildungen finden Sie unter www.lsb-berlin.de weiter nach Sportjugend – Service – Fortbildung oder einfach QR Code einlesen und ins Internet starten



A-01 Ausbildung für Sportassistentinnen und –Assistenten für sportbegeisterte Jugendliche von 14 bis 17 Jahren

www.lsb-berlin.de weiter nach Sportjugend – Service – Ausbildung – A-01 (55 LE)

A-06 Aufbaulehrgang DOSB Lizenz ÜL-C IM BREITENSPORT (sportartübergreifend) für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche

www.lsb-berlin.de weiter nach Sportjugend – Service – Ausbildung – A-06 (70 LE)

A-11 Zertifikatskurs: Yoga für Kinder

Bitte TN-Voraussetzungen für den Lehrgang beachten!

www.lsb-berlin.de weiter nach Sportjugend – Service – Ausbildung – A-11 (80 LE)

F-10 Yoga für Kinder

Referentin: Petra Proßowsky

Teilnehmerkreis: Pädagogische Mitarbeiter aus Sportvereinen, Kindergärten, Grundschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern

Teilnahmebeitrag: € 50,00

Termine: Do.+Fr., 16.+17.7.2015, jeweils 9.00 Uhr bis 15.45 Uhr (16 LE)

F-20 Neue Wege im HipHop – Tanzchoreografien für den Einsatz im Kinder- und Jugendbereich

Referentin: Marnie Mayer

Teilnehmerkreis: Pädagogische Mitarbeiter aus Sportvereinen, Grund- und Oberschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Teilnahmebeitrag: € 25,00

Termin: Sa., 12.9.2015, 10.00 Uhr bis 16.45

Uhr (8 LE)

F-22 Sportbezogenen Projekte für Kindergartenkinder planen und umsetzen (Kooperation mit KiB gGmbH)

Referentinnen: Dagmar Meermann, N.N.

Teilnehmerkreis: Pädagogische Mitarbeiter aus Sportvereinen, Kindergärten, Grundschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern

Teilnahmebeitrag: € 25,00

Termin: Fr., 09.10.2015, 9.00 Uhr bis 15.45 Uhr (8 LE)

Seminarinformationen bzw. schriftliche Anmeldungen:

www.lsb-berlin.de weiter nach Sportjugend, Service, Ausbildung

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27; 14053 Berlin; Rückfragen über bildungsstaette@sportjugend-berlin.de oder Fon 030 / 300071 -3 Fax 030 / 300071 59

Meldeschluss 4 Wochen vor Starttermin!

Die Venus vom Wannsee

Frauen im Sport: Hannelore Schaadt-Venus, Berliner Yacht-Club (BYC)

Von Klaus Weise Gegensätze ziehen sich an, meint der Volksmund. Eine Behauptung, die sich bei Hannelore Schaadt-Venus vielleicht sogar in einer Person verkörpert. Denn die lebhaft Blondine, Jahrgang 1953, ist zwar selbständige Steuerberaterin, aber zugleich ein Ausbund an Heiterkeit, Frohsinn und Lebenslust. Was man nicht unbedingt prioritär mit diesem Berufsstand verbindet.

„Hanne“, wie sie allgemein genannt wird,

pe, initiierte die jährliche Jugendtörnfahrt, wurde als BYC-Jugendleiterin Chef in der gesamten Jugendarbeit des Vereins. Eine Wahlfunktion für jeweils zwei Jahre, wie auch die des Stellvertreters, auf dessen Erwähnung die „Venus vom Wannsee“ ausdrücklich Wert legt. „Er hat alles das, was ich nicht habe“, sagt sie kokettierend. „Er ist mit 26 jung, er ist männlich und regattaerfahren. Zusammen geben wir ein Top-Gespann ab.“ In der inzwischen drei Jahre bestehenden 1. Segel-Bundesliga ist auch der BYC vertreten, wurde in der vergangenen Saison Gesamt-Neunter unter 18 Vereinen und Zweiter beim Finale in Hamburg. „Ich bin ein großer Fan der Liga, habe mich angesprochen, dass wir dabei sind“, sagt Hanne Schaadt-Venus. „Uns fehlen solche Supersegler wie zum Beispiel Jochen Schümann bei den Grünauern. Wir setzen bis auf eine Ausnahme ausschließlich Junioren zwischen 18 und 26 ein – aber vielleicht ist ja grade das einer unserer Trümpfe.“

Es kommt darauf an, dass der aus bis zu 20 Seglern bestehende Bundesliga-Kader „als Mannschaft funktioniert und sich versteht“. Das, freut sich Hanne, „haben wir in den beiden bisherigen Jahren fast vorbildlich demonstriert“. In den beiden ersten Regatten 2015 in Tutzing und Kiel wurde der Team-Spirit nahtlos fortgesetzt. Der BYC landete auf den Rängen 5 und 14, ist damit im Zwischenranking der sieben Rennen als Achter mittendrin statt nur dabei.

Hanne Schaadt-Venus findet Segeln faszinierend. Das Sportliche mit der Natur zu kombinieren, Wind, Wasser, Wellen erleben, strategisch denken – „wo hat man das alles schon so zueinander, wie in unserer Sportart?“ Die zudem, so argumentiert sie überzeugt, auch keineswegs eine Disziplin nur für Begüterte ist. 135 Euro BYC-Beitrag im Jahr, erschwingliche Trainingspauschale und Bootsnutzungsgebühr seien für jeden Breitensportlich orientierten Segler erschwinglich. Hanne Schaadt-Venus ist eine von zwei Frauen im 11-köpfigen Vorstand des Clubs. „Damit ist das für mich eine Position mit Vorbildcharakter. Ich will auch andere Frauen motivieren, sich in unserem Sport zu engagieren.“



Hanne Schaadt-Venus

Foto: Weise

kommt an sich von der Nordseeküste (Cuxhaven), ist aber nun in Berlin zu Hause. „Venus“ verdankt sie ihrem Mann. Dass die sportliche Passion der mit jeder Menge Temperament gesegneten Frau mit den blitzenden Augen das Segeln ist, scheint angesichts des Geburtsortes in die Wiege gelegt. „Ist es aber nicht“, klärt sie auf. „Ich habe erst mit 40 damit begonnen, als ich schon fest im Berufsstand. Angesteckt haben mich meine Söhne, heute 22 und 25 und keine aktiven Segler mehr, die von Kind an auf dem Wasser zuhause waren.“ Die Mutter war oft dabei.

„Und da war es natürlich nur ein kleiner Schritt bis dahin, selbst ins Boot zu steigen.“ Gesagt, getan. Im H-Boot ging sie bei Regatten an den Start, am Herzen lag ihr aber vor allem das Jugend-, Breiten- und Fahrtensegeln. Und das nicht nur durch das bloße Bekenntnis, sondern auch durch die Tat. Schon ein Jahr, nachdem sie Mitglied beim Berliner Yacht-Club geworden war, übernahm sie Verantwortung, arbeitete im Jugendausschuss mit. Sie leitete die Jugend-Breitenseglergrup-



Dr. Jürgen Wismach (li.) und Prof. Dr. Andreas Ströhle beim Gesundheitsforum

LSB-Gesundheitsforum am 30. Mai Für die Psyche wird Sport immer wichtiger

Das LSB-Gesundheitsforum „Bewegung, Sport und Psyche“ in der Gerhard-Schlegel-Sportschule fand vor einem Jahr zum gleichen Thema schon einmal statt – mit über 150 Teilnehmern, wie LSB-Vizepräsident Isko Steffan bei der Neuauflage erinnerte. „Es gab solch ein nachhaltiges Echo, dass wir uns zu einem Dacapo entschlossen haben“, sagte Dr. Jürgen Wismach, Vorsitzender der LSB-Gesundheitskommission. „Keine Kopie, sondern neue Inhalte und Angebote“, so der Orthopäde, der auch Vorsitzender des Berliner Sportärztebundes ist. Wieder waren es über 100 Teilnehmer – Ärzte und Übungsleiter, Trainer. Prof. Dr. Andreas Ströhle, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, betonte in seinem Vortrag: „Die Sporttherapie ist in der Behandlung psychischer Erkrankungen kein Allheilmittel, aber im Zusammenhang mit anderen Maßnahmen ein sehr wichtiger Bereich.“ Leider werde diese Erkenntnis zu selten angewendet.

Möglichkeiten, Sport in Behandlungen einzubinden, wurden in sechs Praxisseminaren gezeigt: Box-Workout, Kreatives Tanzen, Tai Chi, Yoga, Body & Mind: Rücken-Relax und „Energetische Konzepte der chinesischen Medizin“. Vermittelt wurde, wie körperliche Aktivität und Sport Risikofaktoren für psychische Beschwerden, z. B. Stress, entgegengewirken. K. Weise

SPORT PRO GESUNDHEIT

Qualitätssiegel für Vereinsangebote

Das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT wird an Angebote verliehen, die die vom DOSB mit der Bundesärztekammer entwickelten Kriterien erfüllen. Folgender Verein hat sich kürzlich ein Sportangebot mit dem Qualitätssiegel durch den LSB Berlin zertifizieren lassen: [Fecht-Club Grunewald Berlin](#) für „Fit in Alltag und Beruf“



BE PART OF IT!



ISBO

World Champion 2013
Patrick Schüsseler

SPEEDMINTON® WORLD CHAMPIONSHIPS

2015

WHEN | 28th – 30th of August

**WHERE | Olympiagelände Berlin &
Horst-Korber-Sportzentrum
Glockenturmstr. 3-5
14053 Berlin, Germany**

INFOS & TICKETS | www.wc2015.berlin



organiser:



be-**in** Berlin
Sportmetropole

supported by:

Rezepte gibt es nicht, aber Ideen

LSB-Workshop „Ehrenamt – Wege zur Überwindung der Krise“

Eine Zahl, die nachdenklich stimmte. Zwischen 1999 und 2009, so Professor Sebastian Braun von der Humboldt-Universität, hat der bundesdeutsche Sport rund 650 000 freiwillige Helfer verloren. Mit dieser Aussage konfrontierte der Sportsoziologe in seinem Impulsreferat jene 120 Vereinsvertreter, die sich in der Gerhard-Schlegel-Sportschule des



LSB-Workshop u. a. mit Sebastian Braun, Annemike Bayer de Smit, Hannelore Schaadt-Venus, Elias Bouziane (v.l.)

LSB am Priesterweg zum Workshop „Modelle ehrenamtliches Engagements – Wege zur Überwindung einer Krise“ eingefunden hatten. Nachgelassen hat das ehrenamtliche Engagement vor allem unter Heranwachsenden, Studierenden und Berufsanfängern (14 bis 24 Jahre), während in der Altersklasse 65 plus eine Zunahme vorhanden ist. Eine Lösung könnte sich aus der Neuorientierung des Ehrenamts ergeben. Dabei denkt Braun u. a. an zeitlich befristete, pragmatische und tätigkeitsrelevante Aufgaben, an eine Dimensionierung und Qualifizierung der persönlichen Ansprüche, an Selbstfindung und Selbstsuche und an finanzielle Entschädigungen. Tipps gaben auch drei Vereins- beziehungsweise Verbandsvertreter: Annemike Bayer de Smit von den Seglern, Elias Bouziane von Rot-Weiß Viktoria Mitte 08, und Hannelore Schaadt-Venus vom Berliner Yacht-Club. *Text/Foto: Hansjürgen Wille*



Internationales Turnier bei Rot-Weiß „Niveau beeindruckend, Anlage famos“

Bei den Internationalen Deutschen Jugendmeisterschaften im Tennis, die im Juni beim LTTC Rot-Weiß stattfanden, setzten sich die Favoriten durch: Katharina Hobgarski (Foto) aus Saarbrücken gewann das Juniorinnenfinale. Marcelo Tomas Barrios Vera aus Chile siegte bei den Junioren. DTB-Sportdirektor Klaus Eberhard: „Die Allianz Kundler German Juniors sind eines der weltweit besten Jugendturniere mit einer sehr guten Organisation auf einer famos geeigneten Anlage, das Turnier hat durch die Verschiebung von Juli in den Juni einen weiteren Schub erhalten, das Niveau der Spiele ist beeindruckend, die Zahl der Besucher ist für ein Jugendturnier enorm“. Die nächsten Internationalen Jugendmeisterschaften werden im Juni 2016 beim LTTC „Rot-Weiß“ ausgetragen. *Foto: P. Becher*

Alles im grünen Bereich?

Seit über 25 Jahren unterstützt die Wolfram Unternehmensgruppe eine Vielzahl Berliner Sportveranstaltungen und -vereine. Dabei achten wir stets auf die Ansprüche der Kunden und den Schutz der Umwelt. Mit der neuesten Tintentechnik, z.B. von Epson, wird es nun noch grüner.

So einfach ist Green Office.

Profitieren Sie von hoch ergiebigen Tintentanks, modernen Funktionen und standardmäßig beidseitigem Druck. Mit diesem produktiven Farb-Multifunktionssystem können Sie Ihre DIN-A4-Geschäftsunterlagen qualitativ hochwertig, zeitsparend und ökonomisch drucken, scannen, kopieren und faxen. **Neue Technologie - bis zu 75.000 Seiten Reichweite, 80% weniger Stromverbrauch und schadstoffarm.**

Sie testen 14 Tage kostenlos.

Allen Verbänden und deren Partnern bieten wir eine 14-tägige, kostenlose Leihstellung der EPSON WF-R 5690 DTWF. Schicken Sie eine Mail an: test@wolframgruppe.de

Nicht nur in der Bürokommunikation sind wir für Sie da, sondern auch in den Bereichen Systemhaus, Consult und Archiv.



Bis zu 75.000 Seiten

mit einer Tankfüllung

Das Angebot gilt nur so lange der Vorrat reicht.

Weltraumjogger mit Bodenhaftung

Vereinsprojekt des Monats: Zehlendorfer Triathlon-Verein überzeugt auch durch breitensportlich orientierte Kinder- und Jugendarbeit

Von **Bianka Schreiber-Rietig** „Der Weltraum der unendliche Weltraum. Wir schreiben das Jahr 2200. Dies sind die Abenteuer des Raumschiffes Enterprise, das mit seiner 400 Mann starken Besatzung 5 Jahre unterwegs ist, um fremde Galaxien zu erforschen, neue Leben, neue Zivilisationen...“

Von Weltraumjoggern ist da aber nicht die Rede. Wo also sind die denn, wenn nicht im All? Man muss kein Astronaut werden, um sie zu finden, sondern sie nur auf ihren diversen Berliner Bodenstationen etwa an der Krummen Lanke oder im Grunewald besuchen. Dass sich hinter den Weltraumjoggern ein Triathlon-Verein verbirgt, da muss man erst mal drauf kommen. Der Vorsitzende des Raumschiffes „Captain“, Oliver Büttel, lacht. „Der Name war eher ein Scherz. Es gab so ein Computerspiel mit Männchen im All, das ein Kollege gern gespielt hat - und das war's.“ Die Weltraumjogger aus Zehlendorf sind einmalig und überall in der Triathlonszene bekannt – der beste Beleg, dass die Namensgebung 1987 eine gute Idee war.

Und erfolgreich. In den 18 Jahren ihres Bestehens wuchs die Zahl der Weltraumjogger auf 200, und sie sind der mitgliederstärkste Triathlon-Verein Berlins. Alle zwei Jahren veranstalten sie den BerlinMan (der nächste ist 2016), zu dem mittlerweile von überallher Starter kommen. 1600 waren es das letzte Mal – Tendenz steigend. Die Startplätze sind in kürzester Zeit weg. Dasselbe gilt für den Volkstriathlon (5. Juli), wo diesmal nach zehn Stunden die Anmelde-liste geschlossen werden musste.

Auch der Nachwuchs drängelt sich bei den Weltraumjoggern. Das liegt aber nicht allein daran, dass „Les Trois“, also der Dreikampf Schwimmen, Radfahren, Laufen, der 1920 in Frankreich erfunden wurde, heute ein „In-Sport“ ist. Oder dem Olympiasieg von Jan Frodeno aus Saarbrücken 2008 in Peking. Sondern eher an gesellschaftlichen Entwicklungen. Individualität und Narzissmus ziehen manchen zu diesem Sport. Viele suchen heute neue Herausforderungen oder auch Bestätigungen, wenn sie alles im Beruf erreicht haben. Oder frustriert sind. Austesten, an physi-

sche und psychische Grenzen gehen und sie überschreiten, sowie der Wunsch nach extremen Abenteuern sind weitere Beweggründe. Oder wie der 76-jährige Herr Reiner sagt, der jeden morgen aus dem Sakrower See steigt: „Ich besiege das Alter.“

Deshalb findet man beim Triathlon sehr viele Zeitgenossen, die auch hier ehrgeizig zeigen wollen, was sie auf dem Kasten haben, was für ein durch und durch gestählter Ironman oder -frau sie sind. Doch das ist nicht die Triathlonwelt der Weltraumjogger. Sie haben zu extremen, privat organisierten Hype-Events wie etwa den Ironman Hawaii Distanz.

Und das beweist der Verein, der so etwas wie ein Familienbetrieb mit Bodenhaftung ist, auch mit seiner Kinder- und Jugendabteilung. „Ganzheitliche Ausbildung“ ist die Devise. Jugendtrainer Christian Hoffmann achtet darauf, dass da nicht am Anfang schon zuviel Ehrgeiz oder Überforderung im Spiel sind. „Meistens sind es aber die Eltern, die ausgebremst werden müssen“, sagt Oliver Büttel, der aus eigener Erfahrung zugesteht, dass man manchmal seine Kinder vielleicht zu sehr anfeuert, vor allem auch, wenn man selbst Triathlet ist. Ganzheitlich heißt außerdem: Bei den Weltraumjoggern ist nicht nur gutes körperliches Training angesagt. Problemfelder wie Doping, Nahrungsergänzungsmittel oder Essstörungen (Magersucht ist beim Triathlon ein Thema) werden offen angesprochen, gesunde Ernährung steht auf dem „Stundenplan“. Auch Teamgeist und Zusammengehörigkeitsgefühl werden gefördert. Nicht zuletzt durch viele gemeinsame Feste. Nicht nur Sieger werden gefeiert, „auch dem letzten wird Anerkennung und Respekt für seine Leistung gezeigt“, sagt Büttel. Für so eine Sportart ist das eine gelungene Wertevermittlung.

Triathlon ist eine teure Sportart. Deshalb sieht man es im Verein nicht gerne, wenn die Neuen gleich mit teureren Klamotten oder Rädern ankommen. „Die sollen erst mal mit ihrem normalen Rad fahren. Wir haben auch noch ein paar Vereinsräder, die wir zur Verfügung stellen können.“ Nicht zuletzt könnten teure Anschaffungen am Ende überflüssig sein. Denn manche merken schnell, dass Tri-



Auch Teamgeist und Zusammengehörigkeitsgefühl werden bei den Weltraumjoggern gefördert. Nicht zuletzt durch viele gemeinsame Feste.

Foto: privat

athlon nicht ihr „Ding“ ist. „Wir wollen natürlich nicht, dass die dann aufhören und gar nichts mehr machen und so dem Sport verloren gehen“, sagt Büttel.

Deshalb kooperieren die Weltraumjogger mit Schwimm- und Radvereinen und der Eliteschule in Potsdam. „Wir haben manchmal Mädchen und Jungen, die in einer einzelnen Disziplin richtig gut sind, aber mit Triathlon nicht klar kommen. Da vermitteln wir dann weiter.“ Allerdings wünscht sich Büttel mehr Kooperation. „Da herrscht immer noch zuviel Konkurrenzdenken untereinander. Aber wir sollten ja die Kinder im Blick haben und nicht ungebremstes Wachstum.“ Mit den rund 50 Kindern und Jugendlichen sind die Weltraumjogger ohnehin mehr als ausgelastet.

Beschäftigt ist der Vorstand zunehmend auch mit Behörden. Solche Veranstaltungen kosten nicht nur Nerven, sondern sind immer organisatorische und logistische Meisterleistung der Ehrenamtlichen. Und dann kommen Querschüsse aus Ämtern. Beispiel: Eine Fußgängerbrücke auf der Laufstrecke darf nur noch von einer bestimmten Anzahl Personen gleichzeitig benutzt werden. Jetzt soll der Verein ein Gutachten zur Tragfähigkeit der Brücke beibringen, wenn er die Genehmigung haben möchte. Warum, so fragt sich nicht nur Büttel, ist da der Verein in der Pflicht? Will der Senat auf diese Weise billig erfahren, ob seine Brücken marode sind?

Das wäre im All dann doch einfacher: Da würde die Schwerelosigkeit die Weltraumjogger vor solchen Problemen bewahren.

info@weltraumjogger.deh

Mindestlohn

Aus der Praxis für die Praxis

Von **Cornelia Köhncke** Eine gesetzliche Ausnahmeregelung vom Mindestlohn für den Sport gibt es nicht. Auch die aktuelle Broschüre des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales erwähnt die Zusagen zur Befreiung des Amateursports vom Mindestlohn der Bundesarbeitsministerin Nahles nicht. Nach dem Rundschreiben DOSB/DFB, gehen diese zwar davon aus, dass es sich bei Übungsleiter/-innen und Personen, die an einigen Stunden wöchentlich z. B. eine Sportanlage unterhalten und hierfür eine Aufwandsentschädigung erhalten, weit überwiegend um Ehrenamtliche handelt, sodass das Mindestlohngesetz keine Anwendung findet. Eine verbindliche und rechtssichere Aussage bleibt jedoch einzig dem Gesetzgeber sowie der Rechtsprechung vorbehalten. Diese gibt es bislang nicht. Nach derzeitigem Stand ist es daher erforderlich, jeden Einzelfall gesondert zu prüfen, um eine Verpflichtung zur Einhal-

tung des Mindestlohngesetzes feststellen zu können. Personen, die in der Geschäftsstelle aushelfen, Trikots reinigen oder als Platzwart gegen Zahlung einer Aufwandsentschädigung tätig sind, können auch in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis stehen. Denn auch wenn eine Person aus der Motivation heraus tätig ist, die gemeinnützigen Zwecken dient, bzw. aus der Freude am Sport, stellt dies mehr ein moralisches Kriterium als ein rechtliches dar. Schließlich wird man nicht danach bezahlt, wieviel „Spaß oder Freude“ die Tätigkeit macht. Es kommt auch nicht darauf an, welche einkommenssteuerrechtlichen Privilegien (z.B. Minijob, Übungsleiter-/ Ehrenamts-pauschale) vorliegen, sondern allein die arbeitsrechtliche Bewertung ist für den Mindestlohn ausschlaggebend.

Die aufgeführte Zuordnung einiger beispielhafter Kriterien soll in der Praxis eine Orientierung bieten:

Selbstständige Tätigkeit

Kriterien:

weisungsfrei:

- Selbstbestimmter Tätigkeitsort
- Flexible Arbeitseinteilung
- Tätigkeitsinhalte/ -pläne werden selbst gestaltet
- Kann selber Vertreter bestimmen
- Keine Sanktionsmöglichkeiten
- Mehrere Auftraggeber

wirtschaftliches Risiko:

- Verdienst abhängig vom Erfolg oder Anzahl der Teilnehmer
- Eigene bzw. selbst gemietete Sportstätte/ -räume
- Eigene Büromittel, Visitenkarten etc.

Kein Mindestlohn

Grundsätzlich muss geprüft werden, welche der vorgenannten Kriterien bei der vorliegenden Tätigkeit überwiegen. Je nachdem welcher Bereich (Selbstständige Tätigkeit/ Beschäftigungsverhältnis) stärker ist, kann man davon ausgehen, dass es sich auch um eine dementsprechende Tätigkeit handelt.

„Setz ein ZEICHEN“ Sportfest am 11. Juni

Vorspiel SSL Berlin e.V. und MANEO - Das schwule Anti-Gewalt-Projekt in Berlin - haben das Projekt „Setz ein Zeichen“ für Toleranz und Respekt ins Leben gerufen. Innerhalb dieses Projekts findet am 11. Juli im Stadion Rehberge ein Sportfest statt. Von 10 bis 16 Uhr kann das Sportabzeichen erworben werden.

SPORT IN BERLIN Juli/August 2015

Beschäftigungsverhältnis

Kriterien:

weisungsgebunden:

- Vorgaben bzgl. Zeit, Ort, Dauer, Umfang der Tätigkeit, z.B. Vorgaben von Hallen-/Trainingszeiten, Trainingsinhalte, Kontrollen über Durchführung, ggf. Sanktionsmöglichkeiten etc.
 - eingegliedert im Betrieb/ Verein
- ##### kein eigenes wirtschaftliches Risiko:
- Urlaub/Krankheit Fortzahlung
 - Verdienst unabhängig von Teilnehmeranzahl/ Trainingserfolg
 - Nutzung der Geräte/Räume durch den Verein gewährleistet
 - Kleidung wird gestellt
 - Nutzung der vereinseigenen Kommunikationsmittel/ Erreichbarkeit über den Verein
 - Verein sichert Vertretung

Mindestlohnspflicht

34. Sportschiffer-Gottesdienst

19. September in der Havelbucht vor der Heilandskirche Potsdam-Sacrow

Der ökumenische Gottesdienst beginnt um 14.30 Uhr. Die Predigt hält Pfarrer Hans-Georg Filker, das Geleitwort von katholischer Seite Pfarrer Stefan Friedrichowicz. Liturg ist Pfarrer Tileman Wiarda aus der Ev. Pfingstgemeinde Potsdam. Die musikalische Begleitung übernimmt ein Kirchenchor aus Potsdam sowie der Landesposaunenchor der Evangelischen Kirche. Ab 13 Uhr spielen der Kirchen- und der Posaunenchor. Besucher können das Fahrgastschiff „Berolina“ nutzen. Die Abfahrt ist 12 Uhr in Spandau, Lindenufer. Start für eine Wanderung zum Sportschiffer-Gottesdienst (7 km) ist 10.45 Uhr an der Bushaltestelle Pfaueninselchaussee. *Arbeitskreis Kirche und Sport, Evangelische Binnenschiffergemeinde Berlin-Brandenburg*

Seminar an der Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB

Mediation im Sport

Vor allem als Trainer, aber auch als Mitarbeiter im Vereinsmanagement steht man häufig vor Situationen, die mit dem Sport selbst nichts zu tun haben. „Jerôme spielt, er ist der Bessere! Darüber diskutiere ich nicht.“ – das hinterlässt nicht nur verärgerte Eltern. Wie kann man mit solchen Situationen umgehen, dass wenigstens Akzeptanz erzielt wird? Das ist nur ein Beispiel, in dem (wenigstens Elemente der) Mediation hilfreich sein können. Dabei sollen den Teilnehmern Methoden vorgestellt werden.

1. 9.2015, 18 - 21.30 Uhr, Dozent: Michael Hirschfeld, Gebühr: 30 Euro, Anmeldung: Nora Wiest, T. 78772415; n.wiest@lsb-berlin.de


STEFAN DIETERICH
Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com

Seit fast 200 Jahren: Gut für Berlin und seine Bürger.

Seit 1818 ist die Berliner Sparkasse ein Stück Berlin und mit den Menschen dieser Stadt verbunden. Und wir nehmen unsere Verantwortung für Berlin wahr: mit der Stiftung der Berliner Sparkasse, mit unserem Engagement in den Kiezen, als einer der größten Ausbilder und Arbeitgeber sowie als verlässlicher Partner für den regionalen Mittelstand.

www.berliner-sparkasse.de



125 Jahre alt und dennoch jung

Spandauer Ruder-Club Friesen feierte am 5. Juni sein Jubiläum

Von Gerrit Lagenstein Es war der 5. Juni 1890, als fünf Bürgersöhne den Spandauer Ruder-Club „Arminius“ gründeten. In den folgenden 125 Jahren hat sich einiges geändert. Der Verein ist mit der Zeit gegangen. Nicht einmal der Name ist noch derselbe. Seit der Vereinsfusion des Spandauer Ruder-Clubs mit dem Ruderverein „Friesen“ 1974 gleiten die Boote mit der Aufschrift Spandauer Ruder-Club „Friesen“ durchs Wasser. Sein Zuhause hat der Verein mittlerweile nahe der Freybrücke an der Havel gefunden. Die

ein weiter Weg: Adamski und Gustmann holten 1936 Olympia-Gold.

Im Gegensatz zu damals wird heute kaum noch in Holzbooten gerudert. Die neuen Kunststoffboote sind nicht so pflegeintensiv, dafür aber umso teurer. Dank allerlei Spenden und Zuschüssen - u. a. auch vom LSB - konnte sich der Spandauer Ruder-Club in diesem Jahr dennoch zwei neue Hightech-Boote im Gesamtwert von 76.000 Euro zulegen. Ähnlich kostspielig war die Anschaffung des deutschlandweit ersten Kirchboots. Die Inve-



Der Frauen-Achter in Aktion.

Fotos: Julian Weiß

geringe Distanz zum Heizkraftwerk Reuter ermöglicht den 232 Mitgliedern, das ganze Jahr aufs Wasser gehen zu können. Die Havel friert hier nicht zu. Wer an kalten Tagen jedoch keines der über 90 Boote nutzen will, kann sich auch im Vereinsheim in Form halten. Der integrierte Fitness-Raum macht es möglich. Neben dem Breitensport- und Freizeitrudern wird bei den „Friesen“ auch an vielen Wettregatten teilgenommen. Besonderen Wert legt der Verein auf Jugendarbeit. Technik, Kondition und Kraft heißen die Schlüssel zum Erfolg. Damit die Kinder dies verinnerlichen, werden ihnen ausreichend Trainer zur Seite gestellt. Auf drei Anfänger kommen im Schnitt zwei Betreuer. Diese Unterstützung hat sich in den letzten Jahren immer mehr ausgezahlt. So gewann der in Spandau ausgebildete René Schmela im vergangenen Jahr bei der Jugend-WM im Vierer die Goldmedaille. Vielleicht kann der heute 17-jährige in einigen Jahren Herbert Adamski und Gerhard Gustmann als erfolgreichste Ruderer der Vereinsgeschichte ablösen. Bis dahin ist es aber noch



Der Spandauer René Schmela (2.v.l.) wird 2014 Junioren-Weltmeister

stitution hat sich allerdings in vollem Umfang gelohnt. Früher nutzten finnische Familien diesen Bootstyp um gemeinsam die nächste Kirche zu erreichen. Heute bietet das Schiff Platz für sieben Reihen mit je zwei Ruderplätzen und ist somit ideal für längere Wanderfahrten geeignet. Das gemeinsame Rudern erzeugt ein ganz besonderes Gruppengefühl. Auf diesem Wege erkundeten die Spandauer schon Gewässer in Finnland, Polen oder der Schweiz.

Bei der Anzahl an zurückgelegten Kilometern verwundert es nicht, dass der SRCF im Rennen um den „Blauen Wimpel“ des Landesruderverbands stets zur Spitzengruppe gehört. 2012 konnte der Preis für die höchste Durchschnittskilometerleistung gewonnen werden. Da 75 Prozent der Vereinsmitglieder noch keine 60 Jahre alt und somit im besten Ruderalter sind, wird sich daran in nächster Zeit wohl nichts ändern. Der Verein mag Jahr für Jahr älter werden, doch durch hervorragende Nachwuchsarbeit und Investitionen in die Zukunft bleibt er gleichermaßen ewig jung.

Der LSB gratuliert

- den Füchsen Berlin zum Europapokal im Handball
- Martin Sauer, Anton Braun zur Europameisterschaft im Rudern mit dem Achter
- Marcus Groß zur Europameisterschaft im Kanurensport im K2 über 500 und 1000 m
- Tom Kierey zur Europameisterschaft im Paracanoeing K1 200 m KI 3
- Olaf Roggensack, René Schmela zur Junioren-EM U19 im Rudern
- Daniel Frost, Timo Chorrosch, Jeronimo Landauer, Felix Leupold, Daniel Schwarze zu Platz 3 bei der Jugend-Europameisterschaft im Segeln
- Melanie Gauert zur Deutschen Meisterschaft der Rhythmischen Sportgymnastik
- Patrick Hausding zum EM-Titel im Synchronspringen vom Turm, zu Platz 2 bei der EM im Team-Wettkampf der Wasserspringer und zur Deutschen Meisterschaft im 3-m-Synchronspringen
- Marja Kurjo zu Platz 2 bei der EM der Wasserspringer im Team-Wettkampf und zur Deutschen Meisterschaft im Turmspringen
- Nora Subschinski zu Platz 3 bei der EM der Wasserspringer im 3-m-Synchronspringen und zur Deutschen Meisterschaft im 3-m-Synchronspringen und 3-m-Kunstspringen
- Oliver Homuth (1 m Kunstspringen), Christina Wassen (Turm Synchronspringen) zur Deutschen Meisterschaft im Wasserspringen
- Antonia Dubberke (200 und 400 m Flossenschwimmen), Jan Malkowski (50 m Apnoe und 100 m Flossenschwimmen) zur Deutschen Meisterschaft im Finschwimmen
- Luis Büttner (50 m, 100 m, 200 m, 400 m, 800 m, 1500 m); Tim Willruth (400 und 800 m Staffel, 800 m); Antonia Dubberke (400 m); Maxi Teichler (400 m Staffel) zur Deutschen Jugend- und Juniorenmeisterschaft im Finschwimmen
- Jakob Kühle (50, 100, 4 x 100 m), Tom Beske, Jan Bandlow, Tobias Reich (4 x 100 m) zur Deutschen Kindermeisterschaft im Finschwimmen
- Max Polaski zur Deutschen Meisterschaft der Jugend A im Modernen Fünfkampf



Die Wasserballer von Spandau 04 (Deutscher Meister und Pokalsieger) wurden von dem Regierenden Bürgermeister Michael Müller empfangen und trugen sich ins Gästebuch der Stadt ein. Foto: Röhle

Der LSB gratuliert

• zu Platz 1 bei der Deutschen Jahrgangsmeyerschaft im Schwimmen in Berlin: **Leonie Kullmann** (100 und 200 m Freistil Jahrgang 1999 sowie 200 m Freistil Gesamt Jahrgang 1997-1999); **Josephine Tesch** (50, 800, 400, 1500 m Freistil für Jahrgang 1999); **Maya Tobehn** (100 m Schmetterling, 100 und 200 m Rücken, 400 m Lagen Jahrgang 2002); **Jade Folske** (100 und 200 m Schmetterling für Jahrgang 2001); **Leo Schmidt** (50, 100 und 200 m Brust Jahrgang 1997); **Felix Auböck** (400, 800 und 1500 m Freistil für Jahrgang 1996 sowie 200 m Freistil Gesamt Jahrgang 1995-1998); **Yannick Lindenberg** (50, 100 und 200 m Brust Gesamt für Jahrgang 1995-1998 sowie 50 und 100 m Brust Jahrgang 1995); **Charlotte Bohner** (100 m Schmetterling Jahrgang 2000); **Margarethe Hummel** (200 m Brust Gesamt Jahrgang 1997-2000 und 100 m Brust Jahrgang 1997); **Florian Opitz** (50 m Rücken Jahrgang 1995); **Timo Zwiesigk** (100 m Schmetterling Jahrgang 1995 und 100 m Schmetterling Gesamt Jahrgang 1995-1998); **Michael Stöhner** (200 m Freistil Jahrgang 1995); **Olivia Wrobel** (50 m Schmetterling für Jahrgang 1998)

• **Michelle Zimmer** (Solo, Duett, Gruppe); **Marie Charlotte Schneider** (Duett, Gruppe); **Lara Lanninger, Lea Lewalski, Friderike Richter** (Gruppe) zur Deutschen Altersklassen Meisterschaft im Synchronschwimmen

• **Marvin Goericke** zur Deutschen Meisterschaft im Orientierungslauf/Sprint

• **Muriel-Natalie Schröder, Fanny Popken** (470er U22); **Mike Przybyl, Sebastian Kirschbaum, Domenique Freund, Annabell Prockat** (470er U19) zur Deutschen Juniorenmeisterschaft im Segeln

• **Ainhua Vogel, Carlotta Morandi, Giorgia Giordano, Lara Lange** Deutsche B-Jugend Mannschaft-Meisterschaft Degen-Fechten

Isb gratuliert

Vom Turnen bis zum Teppichcurling

Wie sich der TSV Marienfelde 1890 in 125 Jahren immer neu erfindet

Sven Wierskalla Bereits zum 125. Mal jährt sich die Gründung des TSV Marienfelde 1890 im Herbst dieses Jahres, doch seine Innovationskraft hat der Verein bis heute nicht verloren. Seit Anfang 2014 ist der TSV nämlich der bislang einzige Club in Berlin, wo Interessierte Teppichcurling spielen können. Teppichcurling lehnt sich an das wesentlich bekanntere Curling an, das seit den Winterspielen 1998 sogar olympisch ist. Allerdings wird Teppichcurling eben auf Spezialteppichen und nicht auf Eisflächen gespielt.

„Inzwischen haben wir beim Teppichcurling schon 19 Aktive“ freut sich Pressewartin Sybille Röstel, die selbst Spielerin ist. „Bisher geht es bei uns vor allem um Spaß und Bewegung“, so Röstel. An Wettbewerbsspiele oder gar Meisterschaften ist noch nicht zu denken – einfach, weil die aus Skandinavien stammende Sportart in Deutschland noch so neu und so wenig verbreitet ist.

Aus der Taufe gehoben wurde der TSV Ende des 19. Jahrhunderts als klassischer Turnverein mit seinerzeit 25 Mitgliedern. Inzwischen hat sich der Verein längst als größter Sportverein des Berliner Stadtteils Marienfelde etabliert, mit insgesamt rund 1150 Mitgliedern. Die größte Abteilung bilden auch heute noch die Turner. Vor allem das Eltern-Kind-Turnen ist bei jungen Familien sehr beliebt. „Turnen ist praktisch die Basis aller Sportarten, auch der Ballsportarten“, sagt die Vereinsvorsitzende Sigrid Steinert. Man dürfe unter Turnen ja nicht nur das Geräteturnen verstehen. „Bei Turnübungen lernen die Kinder ihren Körper kennen und sich zu koordinieren“, so Steinert. Erfolgreichste Abteilung in der Spitze ist jüngster Zeit Prellball. Prellball ist ein Spiel der Turner und ähnelt im weitesten Sinne dem deutlich populäreren Volleyball. Allerdings gibt es pro Team nur drei oder vier Spieler, das Netz oder die Leine hängt wesentlich niedriger

als beim Volleyball und im Gegensatz zu Letzterem muss beim Prellball der Ball bei jedem Spielzug genau einmal auf den Boden geprellt werden. Erfolge feierten die Marienfelder in den vergangenen Jahren sowohl bei den Erwachsenen als auch bei der Jugend, wobei sie mehrmals deutsche Meisterschaften bejubeln konnten.



Die Ü40-Handballer des TSV Marienfelde spielen regelmäßig Turniere.

In letzter Zeit nicht mehr ganz an die Erfolge früherer Tage anknüpfen kann der Bereich Handball. „Unsere Handballer waren früher auch überregional aktiv, aber das können wir uns finanziell nicht mehr leisten“, so die Vereinsvorsitzende. Auch im Handball ist die Professionalisierung weit vorangeschritten und viel Geld im Spiel. Dennoch sind rund 160 Handballer beim TSV aktiv. Sowohl bei den Mädchen als auch bei den Jungs verfügt der TSV über eine ganze Reihe von Nachwuchsmannschaften und bei den Männern gibt es sogar eine Ü40.

Beratung, Vertretung und Mediation im Vereinsrecht

- Vereinsgründung
- Satzungsfragen
- Beiträge • Mitgliederrechte
- Wahlen • Vereinsausschluss
- Vorstandshaftung
- Beschlussanfechtung
- Vereinserschaften
- Vereinsliquidation

Vertretung und Beratung auch im

- Vertrags- und Erbrecht
- IT- und Internetrecht

KANZLEI KOHLMEIER
ANWALT & MEDIATION

Friedrichstraße 61 10117 Berlin
TEL 030.2260 5000
WWW.KANZLEI-KOHLMEIER.DE

RECHTSANWALT

kontakt@kanzlei-kohlmeier.de
(außergerichtliche und gerichtliche Beratung und Vertretung)

MEDIATOR

mediation@kanzlei-kohlmeier.de
(schnelle, zukunftsorientierte Konfliktlösungen ohne Gericht)

In Kooperation mit: Steuerberaterin
Gabriele Kohlmeier, Tel 030. 6576 3335

Sport, Theater, Show u.v.m.

Berlins größtes Familiensportfest zusammen mit dem 21. Kinder- und Jugendfestival am 30. August im Olympiapark / Eintritt frei

Am 30. August 2014 findet im Olympiapark gleich neben dem Olympiastadion das größte Sport- und Spielfestival in Berlin statt. LSB und Juventus Deutschland mit dem 21. Kinder- und Jugendfestival laden zum Mitmachen ein: bei Baseball, Basketball, Beachvolleyball, Hockey, Fußball, Go-Kart, Skateboard, Bogenschießen, Segway, Tennis und vielen anderen alten und neuen Sportarten. Im Trendsportbereich haben auch Jugendliche genügend Platz und Gelegenheit, sich auszuprobieren oder cool ihr Können zu zeigen: bei Slagline, Parcours, Breakdance, Floorball, Streetball, Klettern, Bungee-Springen, Inlineskating, auf dem BMX-Parcours oder in den Fun-Balls. Auch die Segelflieger des Aero-Club stellen sich vor.

Das Deutsche Theater Berlin und das Theater an der Parkaue bereichern das kulturelle An-

gebot und es gibt „Theater aus dem Koffer“. Auf der großen Gesundheitsmeile können sich die Besucher über Fitness, Körperpflege oder Ernährung informieren. Möglich ist ebenso, das Deutsche Sportabzeichen zu erwerben. Im „Kinderland“ können sich die Kleinsten austoben, auf Kisten klettern, ihre Geschicklichkeit testen, Spaß haben. Die Größeren können die Maskottchen der Spitzenvereine hautnah erleben, u. a. Fuchsi, Albatros, Herthinho und Charly. Auf der Bühne läuft nonstop ein Programm mit Shows, Mitmachaktionen, Interviews.



Weitere Informationen, das komplette Programm, Anfahrt und Lageplan auf www.sport-im-olympiapark-berlin-2015



Bühnenprogramm nonstop



Mini-Hockey und über weitere 100 Mitmach-Angebote



Früh übt sich, was ein Ruderweltmeister werden will *Fotos: Engler*

Familie und Sport - ein Balanceakt?

Berliner Beirat für Familienfragen fördert Familiensportangebote ein

Familienleben ist im Wandel. Eltern müssen Arbeit, Familie, Freizeit und Engagement unter einen Hut bringen. Zugleich bauen sie auf Konstanten, die seit jeher das Familienleben prägen und die Zusammengehörigkeit wachsen lassen. Sport zählt für viele Familien dazu. Kinder brauchen Bewegung, sie wollen ihre Umwelt entdecken und dabei oft hoch hinaus. Ob zu Hause, in der Kita oder im Verein: An vielen Orten bekommen sie dafür Anregungen und Raum, um sich auszuprobieren. Balancieren, Klettern, Fußball spielen – im Kinderalltag findet Sport oft ganz nebenbei statt. Manches Talent wird früh entdeckt und gefördert. Gerade in Berlin ist nahezu alles möglich: ob Segeln, Hockey, Judo oder Volleyball.

Nicht immer gelingt es Eltern, mit dem Sport-eifer ihrer Kinder Schritt zu halten. Oft liegt es an der mangelnden Zeit, manchmal am weiten Weg, am fehlenden Geld oder auch am geringen Verständnis. Viele Eltern wünschen sich, selbst mehr Sport treiben zu können

und auch mehr Bewegung in den Kinderalltag und in das Familienleben zu bringen. Oft passen die Trainingszeiten jedoch nicht zu ihrem Arbeitsrhythmus oder die Angebote der Vereine dringen nicht bis zu ihnen durch.

Der Berliner Beirat für Familienfragen, der den Senat bei Familienthemen berät und regelmäßig einen Bericht zur Lage der Familien in Berlin verfasst, hat sich gefragt, wie sich der Wandel im Familienleben und der Wunsch nach sportlicher Aktivität vereinbaren lassen. Er hat dazu in den vergangenen Jahren bei „Sport im Olympiapark“ mehr als 800 Familienmitglieder nach ihren (Familien)sportaktivitäten befragt und wollte wissen, wie familiengerechte Sportangebote aussehen sollten. Die Ergebnisse belegen ein enormes Interesse an Sport: Nahezu 70 % der befragten Familien machen gerne gemeinsam Sport.

Allerdings sagen Familien deutlich: Das Angebot der Vereine passt häufig nicht zu den Bedingungen, die Familien an gemeinsame

Sportaktivitäten stellen. So gab die überwiegende Mehrheit der befragten Familien an, Familiensport nicht in einem Sportverein auszuüben, obwohl sie sich das häufig gewünscht hätten. Die bevorzugten Sportarten – Schwimmen, Radfahren und Fußball – scheinen auch deshalb so beliebt, weil sie unkompliziert und flexibel machbar sind.

Der Berliner Beirat für Familienfragen, der im Juni 2015 den Familienbericht 2015 veröffentlicht hat, unterstützt und bestärkt deshalb die Vereine, weitere Familiensportangebote einzurichten - insbesondere an Wochenenden und an Orten, die von Familien stark frequentiert werden - sowie Kooperationen mit Kitas und Schulen weiter auszubauen.

Es ist das Ziel des Familienbeirats, dass Familien ihren Alltag meistern, Kinder gesund aufwachsen und alle Familienmitglieder Sport treiben können. Sport soll auch in Zeiten des Wandels fester Bestandteil des Familienlebens sein. Über sein Engagement auf diesem Gebiet informiert der Berliner Beirat für Familienfragen u. a. alljährlich beim „Tag des Sports im Olympiapark Berlin“. Auch dieses Jahr wird der Beirat am 30. August mit einem Stand bei dem großen Familiensportfest vertreten sein.

www.familienbeirat-berlin.de
(siehe auch Karikatur auf Seite 3)

www.sport-im-olympiapark-berlin.de

SPORT IM
OLYMPIAPARK



SPORT IM OLYMPIAPARK MIT DEM 21. KINDER- UND JUGENDFESTIVAL

© TOP Sportmarketing



HIGHLIGHTS

- ★ VIELE SPORTARTEN ZUM MITMACHEN & AUSPROBIEREN (KOSTENLOS)
- ★ ANGEBOTE FÜR DIE GANZE FAMILIE
- ★ SPORTABZEICHEN
- ★ SPEEDBADMINTON WM
- ★ BOGENSCHIESSEN
- ★ BMX-PARCOUR
- ★ GANZTÄGIGES BÜHNENPROGRAMM
- ★ ...und vieles mehr



EINTRITT FREI!

30. August 2015

10.00 bis 18.00 Uhr
Eingang Olympischer Platz +
Hanns-Braun-Str. + Glockenturm



LANDES
SPORTBUND
BERLIN



DIE WELTSTARS DER LEICHTATHLETIK IN BERLIN

ISTAF
BERLIN

Jetzt Tickets
ab 9,00 EUR
sichern!

6. SEPTEMBER 2015
OLYMPIASTADION BERLIN

Tickets: www.istaf.de | An allen Vorverkaufsstellen | Tickethotline: 01806 - 300 333*

* 0,20 Euro/Anruf inkl. MwSt. aus dem dt. Festnetz, max. 0,60 Euro/Anruf inkl. MwSt. aus dem dt. Mobilfunknetz)

SPIELBANK BERLIN
Newcom Group

DKB Deutsche
Kreditbank AG

berlin
Sportmetropole



Messe Berlin

AOK

LOTTO

BSR



LASERLINE
We put it. You live it!

wolfram

ERHARD SPORT